

100 Gedichte

**von
Adolf Heller**
1895 - 1973

Band 15 201-300
(5/1959-60) KW2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Alle beglückt Dir lobsing	15-242
Deine Huld und Liebe	15-300
Alles wird offenbar	15-248
Alles wird vollendet	15-215
Anfechtung	15-258
Auf dem Heimweg	15-281
Bußlied	15-244
Dann wird die Welt genesen	15-209
Das Buch Gottes	15-223
Das Lebenstor	15-287
Das schönste Los	15-212
Der einzige Weg zum Heil	15-205
Der Same ist heilig	15-225
Des Geistes stiller Hauch	15-253
Des Lebens Zweck und Sinn	15-247
Des Lobes Opfer lösen	15-238
Die 7 Seligpreisungen der Offenbarung	15-282
Doppelleben	15-251
Durch Sterben nur	15-240
Durch Tiefen aufwärts	15-275
Ein Freudenborn ewiger Wahrheit	15-234
Eins mit Dir	15-270
Entgleist	15-222
Erlösung	15-214
Ermunterung	15-231
Fasten und Beten	15-226
Geist und Fleisch	15-254
Geist, Seele, Leib	15-296
Gib Ihm Herz und Hände!	15-220
Glauben, hoffen, lieben	15-271
Gott erreicht Sein Ziel	15-237
Gottes Liebe	15-257
Göttliche Einheit	15-263
Göttlicher Auftrag	15-227
Göttlicher Reichtum	15-272

Göttliches Leben	15-292
Heiliger Trost	15-239
Ihm sind wir zugezählt	15-252
Ihn preisen unsre Lieder	15-283
Im Glanz des ewgen Lichts	15-267
Im Leid geboren	15-260
In Christo Jesu	15-201
In den Gründen...	15-203
In Gottes Hand	15-208
Jeder stirbt anders	15-216
Jesu Hände	15-202
Jesus allein!	15-250
Jesus unser alles	15-217
Jesus, Du Herrlicher Heiland!	15-221
Kein Gelingen! (Spr.28,13) ...	15-224
Komm zu Jesus!	15-294
König, Priester und Prophet	15-228
Kraft und Gnade Geist und Leben	15-218
Lasst uns lieben allezeit!	15-261
Leben	15-232
Leben	15-298
Leuchtend in Liebe und Leben	15-284
Lob der Liebe	15-246
Lob und Dank	15-265
Loblied	15-230
Mein ganzes Leben	15-241
Mein Herz gleicht einer Taube	15-243
Micha 2,10-15 (Elberf.. Übers.)	15-293
Micha 7,8.9	15-289
Nie mehr hört die Freude auf	15-288
Niemals lässt das Haupt die Glieder	15-249
Nur die Liebenden	15-255
Nur Jesus Christus	15-259
Nur was Gott wirkt	15-204
Preis und Anbetung!	15-279
Raum und Zeit	15-211
Ruf aus der Tiefe	15-269
Sage es Jesu!	15-276

Sage Ja!	15-277
Schatten löschen nicht die Sonne	15-278
Seid stark im Herrn!	15-280
Selig, wer von Herzen glaubt!	15-219
Siegeslied	15-210
Siegeslied des Erlösten	15-295
Sprich Du zu mir!	15-285
Tausend Gotteswunder	15-286
Über Bitten und Verstehn	15-290
Unser Herr, dem nichts misslingt	15-273
Unser Leben ist ein Sterben	15-297
Unser Lebensodem	15-299
Unser Weg	15-206
Wahre Lust	15-236
Wahrer Friede	15-274
Wahrheit und Frieden	15-229
Was heißt leben?	15-233
Was wir nicht durchsterben	15-256
Welch seliges Los!	15-207
Welche Gnade!	15-262
Wenn es auch durch Höllen geht	15-264
Wer es wirklich wagt	15-266
Wie der Aar dort oben	15-291
Zerbrochene Gefäße	15-268
Zu leuchtenden Gestaden	15-235
Zum Vollendungsziel	15-245
Zuspruch	15-213

15-201 In Christo Jesu

In Christo Jesu sind aus Gnade
Wir vor Beginn der Welt erwählt.
Denn unser Vater hat gerade
Die Schlechtesten Sich zugezählt.
Welch ein Geheimnis, tief und groß,
Bestimmt der Menschen Weg und Los.

In Christo Jesu sind wir alle
Zum Sohnesstand zuvor bestimmt.
Gott weiß und kennt in jedem Falle,
Welch einen Ausgang alles nimmt.
Wer wollte töricht widerstehn
Dem, was der Vater hat ersehnt?

In Christo Jesu werden Sünder
Gerecht für Zeit und Ewigkeit.
Ihr Sterbensweg als Heilsverkünder
Führt sieghaft sie durch Kampf und Leid.
Als Zeugen Seiner Wahrheit sind
Sie nicht mehr stumm und taub und blind.

In Christi Jesu Lebensfülle
Darfst du, darf ich geheiligt sein.
Uns prägt der Herr durch Sturm und Stille
Sein eignes Bild und Wesen ein.
Der Heilige Geist dereinst erreicht,
Dass, wer da glaubt, dem Sohne gleicht.

In Christo Jesu sind die Glieder
Gesegnet mit des Hauptes Kraft.
Sie singen fröhlich ihre Lieder,
Weil bald ihr Herr empor sie rafft
Aus Angst und Erdenlärm und Leid
Hinein in Seine Seligkeit.

Mel.: O dass ich tausend Zungen...

A. H.

15-202 Jesu Hände

In Deine durchgrabnen Hände
Versenke ich Sünde und Schuld.
O Lamm und Erlöser, wo fände
Ich anders Vergebung und Huld?

Von Deinen begnadenden Händen
Strömt Heil mir ins zitternde Herz,
Nur Du, o Herr Jesu, kannst enden
Verzweiflung und Reue und Schmerz.

In Deinen befreienden Händen
Ist Rettung von Furcht und Gefahr,
Denn einzig Dein Lieben wird wenden,
Was Grauen und Finsternis war.

Wohl dem, der in Dir ist geborgen,
Der treu unsre Schöpfung Du trägst;
Die Deinen trotz Schwachheit und Sorgen
Voll inniger Güte Du pflegst.

Und werden die Welten in Bränden
Der Feuergerichte verzehrt, -
In Deinen erneuernden Händen
Der Liebe wird alles verklärt.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

A. H.

15-203 In den Gründen...

In den Gründen, tief und mächtig,
Toten Urgesteins entsteht
Eine Lichtswelt, hold und prächtig,
Deren Leuchtkraft nie vergeht:
Diamanten, Turmaline,
Chrysolithe und Rubine,
Violett und rot und grün,
Gelb und bläulich dort erglühn.

Sie sind Tränen goldner Sterne,
Unter grausam starrem Druck,
In verborgner, dunkler Ferne
Als der Schöpfung schönster Schmuck.
In die Welten, die erstarben,
Sind die glücklich satten Farben
Selgen Glanzes eingestreut,
Dran sich Gottes Herz erfreut.

In den Gründen banger Seelen,
Die in Sünden, Furcht und Not
Sich zermartern und zerquälen,
Strahlt der Gnade Morgenrot.
In der Welt voll Hass und Morden,
Sind sie weinend reif geworden,
Sehen Gottes hohes Heil
Und erlangen dort ihr Teil.

In dem Urgrund allen Lebens
Liegt der Plan, den Er gefaßt.
Keine Trübsal ist vergebens,
Einmal liebt, was jetzt noch haßt;
Christi Kreuz verwandelt alles;
Und die Finsternis des Falles
Wird durch Gnade und Gericht
Unaussprechlich schön und licht.

Mel.: Das ist eine selge...

A. H.

15-204 Nur was Gott wirkt

In der Hetze unsres Lebens
Ist das meiste Tun vergebens,
Planlos, haltlos steht es da,
Wenn es ohne Gott geschah.

Nur was wir mit Gott bereden
Unter Warten, Weinen, Beten,
Wird am Ende recht und gut,
Stärkt und adelt Geist und Mut.

Kräfte der Genesung strömen,
Die uns alle Lasten nehmen,
In das ruhelose Herz,
Heben heilend himmelwärts.

Nur die glaubend warten können,
Nicht nur eilen, hetzen, rennen,
Dringen, los vom eitlen Schein,
In der Dinge Urgrund ein.

Nur Geduld und heilige Stille
Offenbart uns, was der Wille
Unsres Vatergottes sei,
Macht durch Christus froh und frei.

Lasst uns lernen, so zu warten,
Wie dereinst die Väter harrten
Jahre und Jahrzehnte lang
Ohne Hast und Zorn und Zwang.

Nur was Gott wirkt, bleibt bestehen;
Alles Eigne muß vergehen.
Wer noch hetzt durch Raum und Zeit,
Kennt nicht Gottes Ewigkeit.

A. H.

15-205 Der einzige Weg zum Heil

In der Menschen Hände fallen
Ist fürwahr ein bittres Los,
Denn es reißt uns jäh von allen
Gottesgütigkeiten los.
Wehe dem, der dieser Welt
Herzenshärte verfällt!

In der Sünde Hand geraten
Führt uns in noch größere Pein,
Denn die Bösen wollen schaden,
Stoßen uns in Qual hinein,
Daß wir hilflos und verletzt
Sind in tiefen Schmerz versetzt.

Unter Satans Macht zu kommen,
Wo der Finsternis Gewalt
Uns hat gänzlich übernommen,
Dass nur Grauen uns umkrallt,
Ist ein Zustand, dessen Not
Uns wie Höllenbrand umloht.

Doch in Gottes Hände sinken
Ist der einz'ge Weg zum Heil,
Heißt den Kelch der Gnade trinken,
Der uns wird als selges Teil,
Wenn in Christi Kreuz und Leid
Wir zu fliehen sind bereit.

Mel.: Liebe, die du mich zum Bilde...

A. H.

15-206 Unser Weg

In der Ohnmacht auszuharren,
Ist der Sieg, wenn auch die Welt
Uns für eigensinnige Narren
Oder schwache Toren hält.
Jede Vollmacht abzulegen,
Liebend allen alles sein
Führt uns in den vollen Segen
Heilger Jesusgleichheit ein.

Die bewusst im Dunkel stehen,
Im Verborgnen, im Verzicht,
Werden einmal jauchzend sehen
Ewger Gnaden hellstes Licht.
Wer sich auf dem Baugerüste
Der Gemeinde Christi müht,
Flieht den Machtrausch frommer Lüste,
Der in falschem Glanze glüht.

Nur die Kleinen sind erkoren,
Einzugehn in Gottes Reich;
Nur wer arm ist und verloren
In sich selbst, wird Jesus gleich;
Denen, die des Lebens Bürde
Willig tragen, dankerfüllt,
Wird der Sohnschaft höchste Würde
Einst vor Gottes Thron enthüllt.

Darum gehn wir still und einsam
Unsern Weg, den Gott uns wies;
Doch bald schauen wir gemeinsam
All das Heil, das Er verhieß.
Eine kleine Zeit der Leiden,
Des Geschmähtheits, der Gefahr, -
Dann erst wird es sich entscheiden,
Wessen Weg der rechte war.

A. H.

15-207 Welch seliges Los!

In Dir allein ist Seligkeit;
Wohl dem, der Dir sich willig weiht,
An dem Dein Wort, Dein Blut, Dein Geist
Sich Tag für Tag als Kraft erweist!

Er darf in Deinem Reichtum stehn
Und Deiner Gnade Fülle sehn;
Ihm strömen Deine Huld und Ruh
In allen Lebenslagen zu.

Er lernt Dich loben früh und spät,
Ob ihn ein kalter Wind umweht,
Ob Licht und Wärme um ihn sind
Und ihn umfächeln sanft und lind.

Er steht in Gottes Rüstung da,
Gegründet fest auf Golgatha
Und in der Auferstehung Macht,
Die ihm das volle Heil gebracht.

So schaut er wartend nach Dir aus
Und sehnt sich nach dem Vaterhaus,
Wo er nach kurzer Leidensfrist
Für immer endlich bei Dir ist.

Wie bist Du doch so treu und groß
Und schenkst uns solch ein selges Los;
Bald dürfen wir am Ziele sein; –
Herr, komme bald! Wir warten Dein.

Mel.: Vom Himmel hoch...

A. H.

15-208 In Gottes Hand

In Gottes Hand befehlen
Wir sterbend unsern Geist.
Er weiß ja wohl zu wählen
Die Art, die uns entreißt
Der Wirrnis dieser Erde
Und führt zum ewgen Ziel,
Dass nie mehr uns gefährde
Des Feindes Gegenspiel.

In Gottes Hand befehlen
Ist oft ein Angstgebet;
Es ändert alles Quälen,
Drin Leib und Seele steht,
Und ist zugleich ein Gehen
Zum ewgen Bergungsort,
Ein Abschluss unsrer Wehen
Und heiliges Siegeswort.

In Gottes Hand befehlen
Kann sich der Glaube nur,
Der weiß, dass auch den Seelen
Und Leibern die Natur
Des Lichtes wird gegeben
Voll Kraft und Herrlichkeit,
Wenn Gott im wahren Leben
Das Höchste hält bereit.

In Gottes Hand befehlen
Und Seiner Liebesmacht,
Lehrt froh die Stunden zählen,
Bis dass der Erde Nacht
Ist gänzlich umgewandelt,
In Christi Glanz verklärt,
Der wunderbarlich handelt
An dem, der Ihn verehrt.

A. H.

15-209 Dann wird die Welt genesen

In Gott ist keine Kälte;
In Gott ist warmer Glanz.
Voll Liebe löst in Bälde
Er jede Dissonanz
Und jedes starre Sterben,
Das den, der hasst und flucht,
In Sünde und Verderben
Hineinzuziehen sucht.

In Gott ist niemals Hassen.
Auch wenn Er straft und schilt,
Will Er uns liebend fassen
Und in des Sohnes Bild
Uns formen und uns prägen
Und Seine Seligkeit
In unser Leben legen,
Wenn wir uns Ihm geweiht.

In Gott ist lauter Lieben;
Das glauben wir gewiss.
Wer ganz sich Ihm verschrieben,
Dem darf der Schlange Biss
Fortan nicht länger schaden,
Weil Christi Kreuz und Blut
Uns heilt aus Huld und Gnaden
Und wahre Wunder tut.

O Gott und Vater, hülle
Uns doch in Dich hinein
Und lass in Deiner Fülle
Uns völlig selig sein.
Erst wenn Dein eignes Wesen
In alle überquillt,
Dann wird die Welt genesen
In Jesu Ebenbild.

A. H.

15-210 Siegeslied

In Güte zu schlichten den irdischen Streit,
In Zornesgerichten zum Rächen bereit,
In endloser Treue zu segnen gewillt,
Auf dass sich erneue Dein göttliches Bild,
In uns, den Verlorenen, die stets Dich betrübt,
Die als die Erkornen Du immer geliebt, -
So waltest verborgen, Du, Herr, immerzu;
Dein Sinnen und Sorgen ist Freude und Ruh.

Scheint alles vergebens durch teuflische Lust,
Dir, Schöpfer des Lebens, war längst es bewusst.
Was einst sollte werden zu heiliger Pracht
Im Himmel, auf Erden, in dunkelster Nacht,
Das hast Du ersehen; wenn alles zerfiel,
Wird ´s dennoch erstehen! Dies leuchtende Ziel
Wirst einst Du erreichen, weil Dir es gefällt
Und nichts Dir kann gleichen, Du Herrscher der Welt.

Dein Tod und Dein Leben, Dein priesterlich Amt
Wird alles uns geben, damit wir, entflammt
Vom Lob Deiner Gnade, sind freudedurchglüht,
Bis jeglicher Schade gleich Schatten entflieht.
Dann braust durch die Weiten der Welten ein Sang,
Um Dich zu begleiten auf sieghaftem Gang,
Der alle verbindet nach Schuld und Gericht
Und jeder wird finden zu Dir in Dein Licht.

A. H.

15-211 Raum und Zeit

In Raum und Zeit entfaltet sich das Leben,
Das hier wir führen in der Niedrigkeit.
Darum hat Gott uns Raum und Zeit gegeben,
Uns ganz zu Sich zu ziehn durch Freud und Leid.
Er schenkt der Schöpfung Kleidung, Wohnung, Nahrung
Und Pflanze, Tier und Menschheit sind versehn
Mit Schutz und Hilfe göttlicher Bewahrung,
Damit den Kampf des Lebens sie bestehn.

Als unser Herr, die Schöpfung zu erlösen,
In unsrer schuldversklavten Welt erschien,
Da hatte man, betrogen durch den Bösen,
Nur einen Stall, sonst keinen Raum für Ihn.
Verfolgt, gehasst, doch segnend und voll Güte,
Trug Er das Kreuz im engen Todestal;
In Seinem Herzen, Seinen Worten glühte
Für uns des wahren Lebens Gottesstrahl.

Doch wie man damals keinen Raum Ihm gönnte,
So hat man heute keine Zeit für Den,
Der uns aus allen Nöten helfen könnte,
An denen qualvoll wir zugrunde gehn.
Der Raum, die Zeit sind hohe Gottesgaben,
Sind unsres Vaters Offenbarungsfeld;
Wohl denen, die sie ganz geheiligt haben
Samt ihrem eignen Ich, dem Herrn der Welt!

Mel.: O selig Haus...

A. H.

15-212 Das schönste Los

In sich selber klein zu werden,
Doch in Christo reich und groß,
Ist das größte Glück auf Erden,
Ist das schönste, höchste Los!

Nicht mehr ich, doch Jesus alles,
Wer das auslebt treu und wahr,
Wird den Fluch des tiefsten Falles
Überwinden ganz und gar.

Wenn wir lernen, dem zu lauschen,
Was des Vaters Herz erfüllt,
Sind wir willig, gern zu tauschen
Unsre Angst mit Christi Bild.

Unsrer Erde Pracht und Größe
Muss zerfallen, morsch und welk,
Vor des Gottessohnes Blöße
Voller Schmach am Kreuzgebälk.

Welch ein Wunder heilger Treue
In dem tiefsten Strafgericht!
Welche Wonnen ohne Reue
Blühen dort im ewgen Licht!

Christi Gliedern, Gottes Erben
Soll das All zu eigen sein;
Selig sind, die glaubend sterben
In die Herrlichkeit hinein!

Mel.: Auf dem Lamm...

A. H.

15-213 **Zuspruch**

Irgendwie geht's immer weiter,
Näher hin zum ewgen Ziel;
Doch der Schmerz ist Wegbegleiter,
Und der Böse treibt sein Spiel.
Dennoch darf nur das geschehen,
Was der Vater hat ersehen,
Dem der Welten Leid und Lust
Sind vor Urbeginn bewusst.

Lasst uns darum weiterwandern;
Keiner sag': „Ich kann nicht mehr!“
Jeder tröste treu den andern,
Dem das Leben wird zu schwer.
Selbst des Feindes Feuerpfeile
Dienen letztlich uns zum Heile;
Denn durch Jesu Christi Blut
Wird am Ende alles gut.

Unsres Vaters Güte breitet
Lindernd sich auf jedes Leid.
Seiner starken Hand entgleitet
Nichts, was Er uns hält bereit.
Seiner Allmacht Gnadenwerke,
Seiner Liebe Licht und Stärke
Tragen Herrlich durch den Sohn
Den geplanten Sieg davon.

Lagern sich der Endzeit Schatten
Auf die Erde dumpf und schwer, -
Lasst uns trotzdem nicht ermatten,
Denn der Engel heiliges Heer
Wird inmitten aller Schrecken
Uns bewahren und bedecken,
Bis uns, wie es Gott bestimmt,
Jesus völlig zu Sich nimmt.

Mel.: Das ist eine selge Stunde

A. H.

15-214 Erlösung

Ist es nicht, als ob Dämonen
In den Dingen um uns her
Listig lauern, heimlich wohnen
Als ein unsichtbares Heer?
Strahlen sie nicht Lust und Grauen,
Gier und Schmerzen in uns ein,
Können wir sie auch nicht schauen, -
Sie bewirken Furcht und Pein.

Welch geheimnisvolles Weben
Strömt aus allem, was da ist,
Qual und Freude, Tod und Leben,
Güte, Hass und Hinterlist.
Sanftes Wehn wird oft zum Sturme,
Milde Wärme wächst zur Glut,
Und der Cherub wird zum Wurme,
Schönheit stirbt als ekle Brut.

Preis dem Herrn, dass es Erlösung
Für das ganze Weltall gibt!
Jede Not kommt zur Genesung,
Weil der Vater alle liebt.
Aus des Sohnes Kreuzessendung
Und aus Seinem Auferstehn
Strömt der Lichtglanz der Vollendung,
Den wir alle einstens sehn.

A. H.

15-215 Alles wird vollendet

Ist Gott nur gnädig in der Zeit,
Doch grausam in der Ewigkeit,
Weicht Er der Macht des Bösen?
Gab Er den Sohn nicht in die Welt,
Um das zu tun, was Ihm gefällt,
Und alle zu erlösen?

Geht nicht die Sonne täglich auf
In ihrem sieghaft-selgen Lauf
Den Schlechten und den Guten?
Schenkt nicht ihr strahlend Angesicht
Für alle Leben, Lust und Licht
In ihren goldnen Fluten?

Und sollte Gott nicht größer sein
Als der Gestirne Glanz und Schein,
Als Sonne, Mond und Sterne?
Besiegt nicht Der, Der alles schuf,
Durch Seiner Gnade Liebesruf
Auch jede Furcht und Ferne?

Wie sind wir alle doch so weit
Verirrt von Gottes Herrlichkeit,
Die jeden Jammer wendet!
Herr, öffne uns durch Deinen Geist
Dein Wort, das uns so klar verheißt,
Dass alles wird vollendet!

A. H.

15-216 Jeder stirbt anders

Jeder stirbt anders heraus aus den Banden,
Die uns umschlingen im Lustrausch der Welt.
Jeder stirbt anders von Sünden und Schanden,
Deren Gewalt in der Tiefe uns hält.
Jeder von uns braucht Befreiung und Lösung
Aus dieser Schöpfung Betrug und Verwesung.

Keiner kann jemals aus eigenem Vermögen
Selber sich retten aus Schuld und Gericht.
Niemand erreicht auf geschöpflichen Wegen
Göttlichen Segen und ewiges Licht.
All unser Kampf um die Krone des Lebens
Kommt nicht zum Ziel und bleibt immer vergebens.

Gottes Erwählte, Geliebte und Erben
Müssen dem Ich und der Angst und der Not
Täglich am Kreuz Jesu Christi ersterben,
Leiden am Fleische Enttäuschung und Tod.
Gott nur kann solche vom Satan befreien,
Die sich im Glaubensgehorsam Ihm weihen.

Viele verdarben zerrissen und blutig
Unter den Trümmern im grausamen Krieg.
Andre verzweifelte, die einmal mutig
Glaubten der Lüge von Herrschaft und Sieg.
Was nicht von Gott ist, muss elend vergehen,
Nur, was Er Selbst tut, wird Herrlich bestehen.

Christus ist Retter für alle geworden,
Löwe und Lamm und Erlöser zugleich.
Er hat am Fluchholz die leuchtenden Pforten
Allen geöffnet ins ewige Reich.
Jeder stirbt anders, doch jeder muss sterben,
Um einst mit Jesus das Weltall zu erben.

Mel.: Jesus ist kommen...

A. H.

15-217 Jesus unser alles

Jesu Demut kann allein
Unsern Stolz und Hochmut heilen.
Wieviel bittre Not und Pein
Kam von diesen Satanspfeilen!

Unsre Habsucht, unsern Geiz
Kann nur Jesu Armut lösen,
Der als Ärmster einst am Kreuz
Tilgte alle Macht des Bösen.

Die Geduld des Herrn macht frei
Von der Ungeduld, dem Zorne,
Führt aus Zwang und Sklaverei
Zu des Friedens Freudenborne.

Unsrer Herzen giftger Neid
Ist wie Eiter der Gebeine.
Jesu Gunst uns ganz befreit,
Dass Er uns mit Sich vereine.

Satan hat uns oft erfüllt
Mit des Hasses Höllentrieben;
Jesus prägt uns in Sein Bild
Durch Sein wunderbares Lieben.

Wir sind hässlich, in der Nacht
Unsrer Sünden tief verloren,
Aber Seiner Gnade Macht
Hat zum Heile uns erkoren.

O Du ewger Sohn des Lichts,
Tilger unsres tiefen Falles,
Wir sind weniger als nichts,
Aber Du bist allen alles!

A. H.

15-218 Kraft und Gnade, Geist und Leben

Jesu, schenke uns Dein Nahsein,
Wirk in uns, was Dir gefällt,
Denn es ist ein armes Dasein
Ohne Dich in dieser Welt.
Echte Freude, wahren Frieden
Kann die Erde uns nicht bieten;
Kraft und Gnade fließt allein,
Herr, aus Deinem Seligsein.

Der vom Vater Du gekommen,
Hast auch uns mit Ihm versöhnt,
Das Gericht auf Dich genommen,
Das die Menschheit hat verdient, -
Alle, die Dein Heil erfassen,
Welt und sich und Sünde hassen,
Werden überreich in Dir
Unter Deinem Kreuzpanier.

Geist und Leben werden allen,
Die gehorsam sind, verliehn,
Und des Vaters Wohlgefallen
Wird die Seinen zu Sich ziehn.
Ihrer Sehnsucht Not und Bangen
Und ihr tiefstes Lichtverlangen
Werden ewiglich gestillt
Durch das Heil, das allen gilt.

Mel.: Das ist eine selge...

A. H.

15-219 Selig, wer von Herzen glaubt!

Jesus Christus liebt die Seinen
Mehr, als je ein Mensch es tut.
Um mit Sich sie zu vereinen,
Gab am Kreuze Er Sein Blut,
Stand Er auf in heilger Pracht
Aus des Todes finsterner Nacht.

Jesus freut Sich der Gemeinde,
Die Er sammelt aus der Welt.
Losgekauft vom Fluch der Feinde,
Hat Er sie auf Sich gestellt
Und in Gnaden eingehüllt,
Sie zu prägen in Sein Bild.

Jesus sehnt Sich heiß nach allen,
Die Ihm Gottes Güte gab.
Seiner Allmacht Wohlgefallen
Holt sie heim aus Tod und Grab,
Führt sie ins Vollendungslicht
Vor des Vaters Angesicht.

Jesus liebt und freut voll Sehnen
Sich auf das Erlösungsjahr.
Dann ist Er vereint mit jenen,
Die Sein Eigen ganz und gar;
Wir die Glieder, Er das Haupt; -
Selig, wer von Herzen glaubt!

Mel.: Halleluja, schöner Morgen...

A. H.

15-220 Gib Ihm Herz und Hände!

Jesus wandelt alle Dinge
So, wie Gott es vorgesehn,
Führt das Dunkle und Geringe,
Einst zu unerhörten Höhn,
Zeugt, was tot ist, in Sein Leben
Durch den guten Heiligen Geist
Und wird allen alles geben,
Wie es uns Sein Wort verheißt.

Aus Verzweiflung werden Wonnen,
Lust erwächst aus jedem Leid,
Und was irgend Er begonnen,
Endet einst in Seligkeit.
Tränen werden Diamanten,
Jauchzen folgt der tiefsten Pein;
Und statt Ängsten, Schmach und Schanden
Wird verklärte Freude sein.

Doch was unser Herr und Löser
Wirkt aus Sünde, Fluch und Bann,
Ist beglückender und größer
Als ein Mensch begreifen kann.
Darum gib Ihm Herz und Hände,
Der dein Retter ist, und Hirt
Und die Welt gewiss am Ende
Wunderbar beselgen wird.

A. H.

15-221 Jesus, Du Herrlicher Heiland!

Jesus wird immerdar Herrlich uns führen,
Auch wenn durch dunkelste Tiefen es geht,
Er weiß das Weltall gerecht zu regieren,
Rettet die Seinen, kommt niemals zu spät.
Siegen auch scheinbar die finstern Gewalten,
Er wird gewiss in Sein Bild uns gestalten.

Jesu Erbarmen und Liebe und Treue
Setzen sich durch, ob auch alles zerbricht.
Güte und Gnade blühn täglich aufs Neue
Mitten in Drangsal und Not und Gericht.
Er hat am Anfang das Ende ersehen,
Lenkt voller Weisheit das Weltengeschehen.

Jesus hat Vollmacht vom Vater bekommen,
Die jedes Menschenverstehn übersteigt.
Was unser Gott hat in Aussicht genommen,
Kommt, bis der letzte Empörer sich beugt.
Jegliche Feindschaft wird einmal erliegen;
Christus, der Lamm ist und Löwe, wird siegen!

Jesus, Du Herrlicher Heiland und Löser,
Wie bist Du wunderbar, gütig und reich!
Keiner ist mächtiger, schöner und größer,
Niemand im Weltall kommt irgend Dir gleich.
Selig, wer jetzt schon darf jauchzend besingen
Dich, dessen Werk wird vollkommen gelingen!

Mel.: Jesus ist kommen...

A. H.

15-222 Entgleist

Jüngst ward auf beschwerlicher Reise
Ein Aufenthalt vielen zu lang,
Da aus dem Schienengeleise
Die Lokomotive sprang.
Die einen wollten nicht warten
Und gaben dem Führer die Schuld,
Die andern hingegen verharrten
In stummer, ergebner Geduld. -

Genau so ergeht's, wenn ein Bruder
Entgleist und befleckt seine Pflicht,
Wenn auf einem Boote ein Ruder
Verloren geht oder zerbricht.
Da gibt's auf dem Glaubenspfade
Gar schmerzliche Wartefrist,
Bis dass der entstandene Schade
Durch Gnade behoben ist.

O möchten wir niemals entgleisen,
Wir halten die andern ja auf!
Der Herr will uns Hilfe erweisen
Zu sieghaftem, segnendem Lauf.
Inmitten der Welt voller Schäden
Voll Sünde und Schrecken und Schuld
Bewahre doch Herr, einen jeden
Zum Lobpreis der göttlichen Huld!

A. H.

15-223 Das Buch Gottes

Kein Buch ist so umstritten,
Kein Buch wird so geliebt,
Keins hat so sehr gelitten
Wie das, das Gott uns gibt;
Es ist das Buch der Bücher,
Das Wort der heiligen Schrift,
Gehüllt in Leichentücher,
Geschmäht, gehasst wie Gift.

Es wirft uns in die Hölle,
Dass Furcht und Angst man spürt;
Doch dann wird's uns zur Quelle,
Die uns zur Rettung führt.
Es zeigt uns unsre Sünden,
Doch auch das Gotteslamm
Und lässt uns Frieden finden
An Seines Kreuzes Stamm.

Dies Buch, so wert und teuer,
Birgt Schätze ohne Zahl.
Es brennt in uns wie Feuer,
Wirkt grauenhafte Qual
Und schenkt uns dann das Größte,
Was es auf Erden gibt;
Es zeigt, wie der Erlöste
Unendlich ist geliebt!

Mel.: Valet will ich...

A. H.

15-224 Kein Gelingen! (Spr.28,13)
Nicht vergeblich! (1.Ko.15,58)

Kein Gelingen wird man haben,
Wenn man seine Schuld versteckt.
Gott gibt dort nur Seine Gaben,
Wo man alles aufgedeckt.
Wo noch Sünden sind verborgen,
Wird von Furcht und Qual und Sorgen
Man nicht frei aus eigener Kraft,
Sondern bleibt in Satans Haft.

Doch wo die geheimen Bande
Offen man dem Herrn genannt
Und des Lebens Fluch und Schande
Bußbereit hat Ihm bekannt,
Da wirkt Gottes Geist die Lösung,
Schenkt Befreiung und Genesung
Durch des Sohnes heiliges Blut,
Das noch heute Wunder tut.

Dann erfährt man: nicht vergeblich
Gibt ein Mensch dem Herrn sein Herz.
Einst voll Stolz und überheblich,
Jetzt gebeugt in Scham und Schmerz,
Müssen alle Ketten fallen,
Und des Lobes Lieder schallen
Zu dem Thron der Herrlichkeit,
Wenn uns Jesus hat befreit.

Nicht vergeblich! Kein Gelingen!
Was soll unser Wahlspruch sein?
Möchten wir in allen Dingen
Christo leben, Ihm uns weihn!
Welch ein Vorrecht, Gott zu dienen
Und Sein ewiges Versöhnen
Zu bezeugen unbeirrt,
Bis der Herr erscheinen wird!

Mel.: Das ist eine selge Stunde A. H.

15-225 Der Same ist heilig

Kein Saatgut geht verloren
Im weiten Weltenall;
Einst wird es ausgeborn
Trotz Sünde, Schuld und Fall.

Kein Saatgut wird vernichtet
Durch Satans List und Macht;
Aufs nichts hat Gott verzichtet:
Es wird zum Ziel gebracht.

Kein Saatgut wird vergeudet
Von Pflanze, Mensch und Tier;
Einst wächst es und bedeutet
Des Vaters Ruhm und Zier.

Kein Saatgut wird zerfallen
Zu wesenlosem Nichts;
Denn alles strahlt einst allen
Im Glanze ewgen Lichts.

Kein Saatgut wird verschwendet,
Ob mancher es auch meint;
Wenn alles wird vollendet,
Als Leben es erscheint.

Kein Saatgut darf verderben;
Der Schöpfer schenkt den Sieg
Durch Christi Blut und Sterben,
Der aus dem Grabe stieg.

Drum wird aus jedem Samen,
Der jetzt dem Tod geweiht,
Zuletzt ein Ja und Amen
Zu Gottes Herrlichkeit.

A. H.

15-226 **Fasten und Beten**

Kennst du das göttliche Geschenk,
Das Fasten und das Beten?
Sei einmal stille und bedenk,
Dass Gott mit dir will reden!

Er zeigt dir, wie du dich verirrt
Ins Ich- und Eigenleben;
Dass wieder wahre Freude wird
In dir, kann Er nur geben.

Des Lebens Lärm und laute Lust
Umrauscht uns allerorten,
Und wenigen nur wird bewusst,
Wie arm sie sind geworden.

Die Angst und Hetze um dich her
Erfüllen Geist und Seele,
Und du verstehst dich selbst nicht mehr
Und weißt nicht, was dir fehle.

Wer allem absagt, was ihn treibt
An Sucht und Satanswesen,
Sich wieder neu dem Herrn verschreibt,
Darf wunderbar genesen.

Wer sich vom Rausch und Tand der Welt
Im Glauben darf enthalten,
In dem kann Gott was Ihm gefällt
Als wahres Glück gestalten.

Ihm fließen heilge Kräfte zu
Statt Schwermut und Ermüden;
Mit Lob und Freude, Licht und Ruh
Füllt ihn des Vaters Frieden.

Glückselig, wen nicht mehr der Feind
Darf quälen und befehlen,
Wenn er im Geist sich Gott vereint
Durch Fasten und durch Beten.

A. H.

15-227

Göttlicher Auftrag

Kennst du den Auf trag, den Gott Seinem Sohn
Hat für die Schöpfung gegeben?
Jesus verließ Seinen Herrlichen Thron,
Opferte willig Sein Leben,
Hat in den Riss sich für alle gestellt,
Sühnte am Fluchholz die Sünde der Welt.

Kennst Du den Auftrag, den Gott Seinem Geist
Gab, als das Pfingstfest erschienen?
Er sollte allen, den Ärmsten zumeist,
Lösend und wundersam dienen.
Wer sich dem Heiligen Geiste erschließt,
Himmlische Kräfte und Freuden genießt.

Kennst du den Auftrag, den jeder nun hat,
Dem dieses Leben verliehen?
Er, der gestorben an unserer statt,
Will uns jetzt ganz zu Sich ziehen,
Dass als Kanäle der göttlichen Huld
Wir von Ihm zeugen voll Fleiß und Geduld.

Kennst du den Auftrag, den wen'ge verstehn:
Freunde und Feinde zu segnen?
Willst du trotz Spannungen, Trübsal und Wehn
Liebevoll andern begegnen?
Bist du von Herzen zu danken bereit
Auch für Enttäuschung und Schmerzen und Leid?

Glücklich der Mensch, der den Auftrag begreift,
Den ihm sein Vater gegeben!
Glücklich, wer dienend und demütig reift
In das wahrhaftige Leben!
Ihm wird die Herrliche Würde zuteil,
Jetzt schon zu schaun das vollkommene Heil!

A. H.

15-228 König, Priester und Prophet

König, Priester und Prophet
Ist der Herr für uns geworden.
Seine heilge Majestät
Leuchtet allen allerorten.
Wer Ihn sucht, der findet bald
Seiner Liebe Allgewalt.

Königlich darf jeder nun
Über Welt und Sünde stehen.
Als Erlöster kann er ruhn
Nach Verzweiflung, Angst und Wehen
Und lernt kraft der Kreuzespein
Jesu Christi Sieger sein.

Gleich den Priestern können wir
Nun der andern Sünden tragen.
Frei von Rachsucht, Hass und Gier
Lassen wir für die uns schlagen,
Die in ihrer Bosheit Wahn
Uns so oftmals wehgetan.

Als Propheten Gottes sind
Wir die Führer für die andern,
Brauchen nicht mehr arm und blind
Durch die Not der Welt zu wandern,
Weil die Schau für Christi Heil
Uns ward wunderbar zuteil.

König, Priester und Prophet!
Welcher Adel, welche Würde!
Doch wer noch im Dunkel steht,
Sieht nur Armut, Angst und Bürde,
Bis des Gottessohnes Bild
Strahlend seine Seele füllt.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

A. H.

15-229 Wahrheit und Frieden

Lasset uns die Wahrheit lieben
Und den Frieden allezeit
In der Welt, die umgetrieben
Von der Lüste Lug und Streit.
Unser Glauben, unser Hoffen
Unsre Liebe sollte nur
Stehen weit und willig offen
Seiner Gnade heilgem Schwur.

Was wir außer Ihm erwählen,
Bringt uns nur in Angst und Not,
Reißt die Geister und die Seelen
In Bedrängnis, in den Tod,
Füllt mit Furcht des Menschen Sinne,
Löst ihn von der wahren Welt,
Dass, was immer er beginne,
Der Vergänglichkeit verfällt.

Darum wollen treu wir achten
Auf das Hochziel, das uns ward,
Denn die Welt lässt uns verschmachten,
Deren Tand uns oft genarrt.
Gottes Wahrheit nur und Frieden
Hält die Kräfte uns bereit,
Dass wir, ohne zu ermüden,
Wandern heim zur Herrlichkeit.

Mel.: Bei dir, Jesu, will ich bleiben

A. H.

15-230 Loblied

Lass mich ein Loblied singen,
O Gott, der Du Gelingen
Und Licht und Heil mir schenkst
Und alle meine Wege
Durch Deine Huld und Pflege
Nach Deinem Liebeswillen lenkst.

Bewahre mich vor Schande
Und löse alle Bande,
Mit denen mich die Welt
Durch ihre eiteln Werke,
Auch wenn ich gar nichts merke,
Im Bannkreis ihrer Bosheit hält.

Erfülle mich hienieden
Mit Deinem Himmelsfrieden,
Mit Licht trotz äußerer Nacht,
Dass Ängste und Beschwerden
Nicht länger mich gefährden,
Da Du am Kreuz mein Heil vollbracht.

Und wenn der Erde Bangen
Dann endlich ist vergangen,
Darf froh ich vor Dir stehn
Und unaussprechlich Großes
Kraft Deines Gnadenloses,
Das Du mir schenkst, beseligt sehn.

Mel.: In allen meinen Taten...

A. H.

15-231 Ermunterung

Lasst uns den Weg erwählen,
Der Gott zutiefst gefällt,
Und uns nicht länger quälen
Mit Dingen dieser Welt.
Denn Lüge, Last und Leiden
Sind alles, was sie gibt;
Drum muss man sich entscheiden
Für Den, der wirklich liebt.

Lasst uns den Kampf nicht scheuen,
Der immer da entbrennt,
Wo man sich zu dem treuen
Erlöser froh bekennt,
Wo man mit allen Sünden
Sich stellt in Gottes Licht,
Um volles Heil zu finden,
Das uns sein Wort verspricht.

Lasst uns das Ziel und Ende
Der ewgen Liebe sehn!
Bald naht die große Wende,
Da zu dem Herrn wir gehn,
Der uns von dieser Erde
Erhöht zu Sich empor,
Dass uns geöffnet werde
Der Heilsvollendung Tor.

Mel.: Valet will ich dir geben

A. H.

15-232 **Leben**

Leben entsteht durch Geburten von oben;
Gott und der Sohn zeugt im Heiligen Geist.
Wer es empfängt, der muss danken und loben,
Bis all sein Wesen den Ewigen preist.
Wo keine wirkliche Zeugung geschehen,
Kann auch kein göttliches Leben entstehen.

Leben muss wachsen, sich dauernd entfalten,
Keimen und sprossen in Blüte und Frucht,
Will nach dem Vorbild des Herrn sich gestalten,
Heilend und segnend, voll Güte und Zucht.
Das, was nicht wächst, ist kein wirkliches Leben,
Ist nur verkrampftes, vergebliches Streben.

Leben wirkt immer Gemeinschaft mit andern,
Die auf den gleichen Gerichtswegen gehn.
Alle, die göttliche Sphären durchwandern,
Müssen verzweifelte Kämpfe bestehn.
Doch wer da kämpft, der ist nimmermehr einsam,
Stirbt in das Leben mit andern gemeinsam.

Leben ist Freude, und Freude ist Leben,
Das in Entspannung und Lichtharmonien
Allen das All und sich selber will geben,
Alle ins Herz unsres Vaters will ziehn.
Alles, was göttlich ist, kommt aus der Freude,
Führt in das Glück, das noch niemand gereute.

Leben will ständig sich Herrlich vollenden,
Jaget dem Hochziel der Ewigkeit zu,
Bis die Verfinsterten brünstig sich wenden
Hin zu dem Lichte, dem Frieden, der Ruh.
Leben muss liebend die Schöpfung umfassen,
Bis alle Welten zum Vater gelangen.

Mel.: Jesus ist kommen. . .

A. H.

15-233 Was heißt leben?

Leben heißt des Todes zu gedenken,
Dem das Irdische entgeneilt,
Heißt den Geist und Sinn dorthin zu lenken,
Wo man einst für Ewigkeiten weilt.

Leben heißt das Urteil anerkennen,
Das uns Gottes Wort und Geist bezeugt,
Heißt der Sünden Schuld mit Namen nennen
Vor dem Herrn, zerbrochen und gebeugt.

Leben heißt die Gnade Gottes fassen,
Sie so lange liebend uns umwarb,
Um sich völlig Dem zu überlassen,
Der für uns am Holz des Fluches starb.

Leben heißt sich auf das Sterben freuen,
Denn es führt zum höchsten Lustgewinn,
Weil es uns in jener selgen, neuen
Schöpfung zeigt des Menschseins tiefsten Sinn.

Leben ist im Vater und im Sohne,
Ist im Heiligen Geist und Gottes Wort,
Führt uns aus der Schuld und Angst zum Throne,
Aller Welten Heil und Bergungsort.

Leben strömt in ausgesöhnte Herzen,
Leidet willig, leuchtet, lobt und liebt
Und verwandelt Fluch und Schmach und Schmerzen
In Glückseligkeit, die Gott nur gibt.

A. H.

15-234 Ein Freudenborn ewiger Wahrheit

Licht ist Dein Heilsgewand, Gott aller Gnade,
Güte und Treue Dein innerstes Sein.
Wenn wir Dein Herz erkannt, weicht unser Schade,
Strömt Deine Seligkeit tief in uns ein,
Schmückt uns Dein Strahlenkleid, füllt uns Dein Wesen
Dass wir von Furcht und Leid völlig genesen.

Endlos und wundersam sind Deine Wonnen.
Jedem, den Du ergreifst, schwindet sein Weh.
Wer zu dem Kreuze kam, der ist entronnen
Satans Gewalt, dass er Dich nur noch seh';
Eignes Gesetzesmühn, teuflische Tücken
Dürfen nicht länger ihn quälend bedrücken.

Abgrundtief, uferlos wirkt Deine Liebe,
Bis dass ihr Übermaß alle erfüllt;
Jeglicher Mutterschoß, finster und trübe,
Wird durch die Kraft Deines Geistes enthüllt,
Dass er, entleert vom Zorn leuchte voll Klarheit,
Werde zum Freudenborn ewiger Wahrheit.

A. H.

15-235 Zu leuchtenden Gestaden

Licht und Liebe, Geist und Leben
Sind die Kräfte, die die Welt
Einst aus Nacht und Grauen heben,
Wenn sie Gottes Glanz erhellt.
Geistgezeugt und neugeboren
Ist zuletzt das ganze All,
Denn es ist vom Herrn erkoren,
Voll zu sein von Jubelschall.

Alle Satansmächte müssen
endlich völlig untergehn.
Gott wird Seine Schöpfung küssen,
Denn im Sohn hat Er ersehnt,
Sie zu lösen von der Sünde
Und der dunklen, tiefen Schuld,
Dass sie ausgesöhnt einst münde
In das Meer der höchsten Huld.

Zu welch leuchtenden Gestaden
Führt Er Nacht und Totenreich,
Dass im selgen Meer der Gnaden
Alles werde Christo gleich.
Jesu Kreuz und Auferstehen
Wirken Wonnen, weit und breit,
Prägen einmal Wahn und Wehen
Um in ewge Herrlichkeit.

A. H.

15-236 **Wahre Lust**

Lüste treiben unsre Welt
Blindlings ins Verderben.
Alles, was man sieht, verfällt
Dem Zerbruch und Sterben.
Lust am Lärm, nach Wein und Weib,
Gier nach Geld und Ehren,
Drang nach bösem Zeitvertreib
Sind's, was wir begehren.

Wir sind Sklaven jeder Lust,
Wenn wir's gleich nicht wissen.
Selten nur wird uns bewusst,
Wie wir doch zerrissen
Und gespalten sind im Geist,
In der Seele Sinnen,
Dass es uns nach unten reißt
Und wir nicht entrinnen.

Nur an einer höhren Lust
Kann die niedre sterben.
Nur wem dies Gesetz bewusst,
Wird einst alles erben.
Wer am Kreuz mit Christus stirbt
Allem eignen Streben,
In dem Tod des Herrn erwirbt
Gottes Heil und Leben.

Nur wer dies Geheimnis weiß,
Wird ein Überwinder,
Wird zu Gottes Lob und Preis
Wahrer Freude Kunder.
Einst ein Sklave böser Lust,
Darf er unerschrocken
Nun voll Dank aus froher Brust
Jauchzen und frohlocken.

A. H.

15-237 Gott erreicht Sein Ziel

Mag der Feind auch frech sich brüsten,
Scheinbar stolzer Sieger sein
Und mit Lastern und mit Lüsten
Überall sich drängen ein, -
Er wird nicht den Kampf gewinnen,
Seine Macht wird jäh zerrinnen,
Weil der Herr der ganzen Welt
Doch zuletzt den Sieg behält.

Mögen auch die Menschen meutern
Gegen Gottes Wort und Geist,
Er wird retten, lösen, läutern,
Bis das All Ihn lobt und preist;
Nicht ein Pünktlein geht verloren
Von dem Heil, das Er beschworen,
Da Sein Schwur und Gnadeneid
Gilt für Zeit und Ewigkeit.

Und versagen auch die Frommen
Voller Neid und Bruderzwist,
Gott wird doch zum Ziele kommen,
Weil nur Er der AllHerr ist.
Selbst die Bosheit aller Bösen
Hilft, die Schöpfung zu erlösen
Und vollzieht, ihr unbewusst,
Unsres Vaters heilige Lust.

Gott läßt Seine Treuen schlachten.
Selbst den eingebornen Sohn
Ließ Er schmähen und verachten,
Als Er trug der Sünde Lohn.
Welche Weisheit, welche Liebe,
Dass der Feindschaft finstre Triebe
Halften, dass das Lösegeld
Ward gezahlt für alle Welt!

Darum gehn wir voll Vertrauen
Unsern Weg zum Preis des Herrn,
Den, wer weiß wie bald, wir schauen
Als den hellen Morgenstern,
Der die Erstlingsschar der Seinen
Liebend wird mit Sich vereinen
Als den Anbruch, der das All
Füllt mit Heil und Jubelschall. A. H.

15-238**Des Lobes Opfer lösen**

Manche Not und Niederlage
Gibt's im Menschenleben,
Wenn aus Schwermut, Furcht und Plage
Kaum wir uns erheben,
Wenn des Geistes Himmelssehnen
Scheint im dumpfen Treiben
Dieser Welt voll Furcht und Tränen
Unerfüllt zu bleiben.

Nur des Lobes Opfer lösen
Uns aus den Begierden,
Wenn die Kräfte dunkler Wesen
Uns zum Abgrund führten;
Jesus nur will uns bewahren,
Liebevoll uns warnen,
Wenn die Lüste und Gefahren
Lockend uns umgarnen.

Nur wer rühmen lernt und danken
Auf dem Kreuzespfade,
Muss nicht zittern und nicht wanken,
Findet Kraft und Gnade,
Auszuharren bis ans Ende
In dem Kampf auf Erden,
Bis uns Gottes Vaterhände
Ewig bergen werden.

A. H.

15-239 Heiliger Trost

Mancher arme Ort der Erde
Ist von irgendeinem Leid,
Dass er uns zum Mahnmal werde,
Wie ein Heiligtum geweiht.
Wie viel Tränen sind geflossen
Über Schmerzen und Verlust;
Wie viel Herzblut ward vergossen,
Meist von Menschen nicht gewusst!

Stolz und starr und unbeteiligt
Stehn die Städte, liegt das Land.
Und das Leid ward nicht geheiligt
Durch ein Werk von frommer Hand.
Keine Zeile ward geschrieben;
Völlig fremd und unbekannt
Ist der tiefe Schmerz geblieben,
Der in Herzen eingebrannt.

Doch der Herr zählt alle Zähren,
Kennt der Tränen heilige Flut
Und wird alles einst verklären,
Was noch im Verborgnen ruht.
Er, der alles ausgemessen,
Auch die Angst und Finsternis,
Wird dein Leiden nicht vergessen,
Sondern wertet es gewiss.

Tränen werden Edelsteine,
Und zu Perlen wird das Weh;
Das Geringe, Arme, Kleine
Hebt der Herr in Seine Höh.
Was verachtet und zertreten
Einst im Staub der Erde lag,
Schaut voll Jauchzen und Anbeten
Der Vollendung selgen Tag.

A. H.

15-240 Durch Sterben nur

Man kann nur dann ein Abel werden,
Wenn uns ein Kain zum Bruder ward.
Drum klage nicht, dass dir auf Erden
Dein Weg wird gar zu schwer und hart.
Wir lernen Gott im Bruder lieben,
Auch wenn er Neid im Herzen hegt;
Den Lammessinn kann man nur üben
An dem, der uns voll Hass erschlägt.

Erst wenn wir glaubend dies begreifen,
Zu jedem Sterbensweg bereit,
Dann können wir in Wahrheit reifen
Hinein in Gottes Herrlichkeit.
Wenn sich in uns die Kraft entfaltet,
Die einst in Christo Jesu war,
Dann werden wir Ihm gleichgestaltet,
Ihm ebenbildlich offenbar.

Der Sohnesweg ist der der Söhne;
So, wie Er war in dieser Welt,
So sind auch wir in Kreuzesschöne
Vor Gottes Angesicht gestellt.
Doch wer nicht sterben will hienieden
Gleich Christo, seinem Herrn und Haupt,
Der weiß noch nichts von jenem Frieden,
Den der erlangt, der wahrhaft glaubt.

A. H.

Mein ganzes Leben sei ein Lied
Von Deiner Huld und Treue,
Das dankerfüllt zum Himmel zieht
Von Nacht zu Nacht aufs neue;
Mein Lobgesang und Jubelklang
Soll Dich, Herr Jesu, ehren
Und Deinen Ruhm vermehren.

Mein ganzes Leben sei ein Drang
Und Liebeszug nach oben,
Von Dir gewirkt mit heiligem Zwang
Und an Dein Herz gehoben,
Dass früh und spät wie ein Magnet
Dein Geist, Dein Wort und Wesen
Mich löst und reißt vom Bösen.

Mein ganzes Leben sei erfüllt
Von Deinem Sein und Lieben,
Dem ich, seit Du Dich mir enthüllt,
Mit Freuden mich verschrieben,
Dass tief und weit mich Herrlichkeit
Und Gnade so durchleuchtet,
Dass sich mein Auge feuchtet.

Mein ganzes Leben sei ein Ruhn
In Deinen starken Armen,
Dass ich, erlöst vom eignen Tun,
Nur atme Dein Erbarmen,
Und Du in mir und ich in Dir
In Deiner Kraft von oben
Darf lieben, leiden, loben.

Mel.: Was Gott tut...

A. H.

15-242 Alle beglückt Dir lobsing

Mein Gott und Mein Vater, wie bist Du so groß,
Der Du mir den Leib und das Leben
Zur irdischen Wallfahrt, zum ewigen Los
So freundlich und liebend gegeben!
Drum will ich Dich preisen, solange ich noch hier
Auf Erden darf tragen Dein Kreuzespanier
Und will es frohlockend erheben.

In Dir hab ich alles, in mir hab ich nichts
Als Elend und Sünde und Grauen.
Drum will ich auf Dich nur, Du Vater des Lichts,
Voll froher Erwartung vertrauen.
Du tilgtest im Sohn meine Schande und Schuld
Und lässt Deine Gnade und Güte und Huld
Im Wort Deiner Wahrheit uns schauen.

Bald wirkst Du die Wende nach Jammer und Leid,
Um Segen und Heil uns zu bringen.
Du stürzest den Stolz und die Gier und den Neid
Und hebst aus dem Staub die Geringen.
Dann leuchten auf ewig in sieghafter Pracht
Des Lichts und der Liebe verklärende Macht,
Bis alle beglückt Dir lobsing.

A. H.

15-243 Mein Herz gleicht einer Taube

Mein Herz gleicht einer Taube
Im engen Käfig drin,
Doch zieht und drängt mein Glaube
Zur neuen Schöpfung hin,
Wo Leib und Geist und Seele
Sind wunderbar verklärt,
Dass ohne Furcht und Fehle
Mein ganzes Sein Dich ehrt.

Auf Silberpfeilern ragen
Die Schönheit und das Glück,
Und Perlentreppen tragen
Uns in die Welt zurück,
Aus der Du einst gekommen,
Herr Jesus, Gottes Sohn,
Der Du uns aufgenommen
Als Deines Kreuzes Lohn.

Die Lichtpaläste glänzen
Von Gold und Edelstein,
Und über alle Grenzen
Strömt Deiner Gnade Schein
Hinaus in jede Ferne,
Die Deine Huld umfasst,
Dass selbst der Glanz der Sterne
Entschwindet und verblasst.

Noch gleicht mein Geist der Taube,
Die hinter Gittern sitzt.
Bald steigt sie aus dem Staube,
Und ihre Schwinge blitzt
Und strahlt in selgem Glanze
Und wunderbarem Licht,
Das einmal in die ganze
Weltweite Schöpfung bricht.

Mel.: O Haupt voll Blut..

A. H.

15-244 Bußlied

Mein Tun kommt auf mein Haupt zurück,
So steht's in Deinem Worte.
Mir drohen Qual und Missgeschick
Aus des Verderbens Pforte.
Ich war nicht treu in mancher Tat,
Nicht treu in den Gedanken,
Und trotz des Geistes Zug und Rat
Geriet ich oft ins Schwanken.

Herr Jesu, Du bist ja mein Haupt,
Du hast Dich mir gegeben.
Und ist auch müde und bestaubt
Mein Loben, Lieben, Leben, -
Du zahltest längst das Lösegeld,
Hast meine Schuld getragen,
Sonst müsst, befleckt von Sünd und Welt,
Ich jammern und verzagen.

Gott rechnet Dir die Sünde zu,
Die frevelnd ich begangen.
Nur darin find ich Trost und Ruh,
Nur das stillt all mein Bangen.
Was ich bekannt und Dir genannt,
Davon bin ich gereinigt
Und werde im Vollendungsstand
Für immer Dir vereinigt.

A. H.

15-245 Zum Vollendungsziel

Mögen Menschen strafend richten,
Zürnend quälen und vernichten,
Drohn mit endlos langer Pein, -
Alle Trauernden zu trösten
Wird dereinstens der Erlösten
Eigentliche Sendung sein.

Künder sein von Licht und Leben,
Diesen Dienst hat Gott gegeben
Allen, die Sein Eigentum;
Nie des Feindes Macht sich beugen,
Nur der Gnade Sieg bezeugen,
Das allein sei unser Ruhm.

Den Verzweifelten und Müden
Jesu Liebe anzubieten,
Danach sehnt sich unser Herz.
Unser Bitten, Loben, Danken
Reißt sich aus der Erde Schranken
Und geht jauchzend himmelwärts.

Die das Fülleheil gesehen,
Bleiben nicht am Wege stehen
Bei der Sünde irrem Spiel;
Auserwählte, Geistgeborne
Sind zum Höchsten Auserkorne,
Eilen zum Vollendungsziel.

A. H.

15-246 Lob der Liebe

Nichts auf Erden ist beständig,
Nichts ist unaufhörlich fest;
Nichts hienieden bleibt lebendig,
Alles einmal uns verlässt.
Nur die Liebe, die vom Herzen
Unsres Vatergottes stammt,
Uns trotz Wehen, Furcht und Schmerzen
Immer wieder neu entflammt,
Kann nicht enden, kann nicht sterben,
Weil sie alles hebt und trägt,
Bis sie jegliches Verderben
Hat in Gottes Bild geprägt.
Welch ein Wunder, welche Treue,
Die sich nie verzehren kann!
Jesus wirkt gewiss die neue
Welt und löst den letzten Bann!
Was der Vater Ihm verliehen,
Schmilzt Er trotz der Sünde Schuld
In Sein Gleichbild, es zu ziehen
In der Liebe höchste Huld.
Weil die heilige Gottesliebe
Doch die allerschönste ist,
Wünscht' ich, dass sie in mir bliebe,
Und hab' täglich sie geküsst,
Hab mich einzig ihr ergeben
Völlig ihr zum Eigentum
Ihr gehört mein ganzes Leben
Das geschah zu ihrem Ruhm.
Sei gepriesen, sei gesegnet,
Du, der Liebe reine Glut,
Die, sich opfernd, einst begegnet
Aller Feinde Groll und Wut.
Du wirst Sieger über alles,
Endlos sich Dein Wirken mehrt,
Bis die Nacht des tiefsten Falles
Ist zu Licht und Lust verklärt.

A. H.

15-247 Des Lebens Zweck und Sinn

Nicht sich selbst zur Schau zu stellen,
Ist des Lebens Zweck und Sinn,
Nicht der Stolz ob unsres hellen
Eigenlichts ist Lustgewinn.
Das nur kann uns recht beglücken,
Das nur macht uns stark und rein,
Was in Christo wir erblicken,
Was uns schenkt Sein Seligsein.

Ohne Ihn sind des Verderbens
Beute wir in Ewigkeit;
Nur kraft Seines heiligen Sterbens
Schwinden Harm und Herzeleid;
Nur Sein Tod gibt uns das Leben,
Nur die Auferstehungskraft
Jesu kann uns rettend heben
Aus des Todes Fluch und Haft.

Darum können wir nicht rühmen
Unser armes Menschentum;
Ihm allein, dem Herrn, geziemen
Preis und Ehre, Lob und Ruhm.
Erst wenn völlig ward zunichte
Unser schuldbeflecktes Ich,
Leuchtet uns im schönsten Lichte
Gottes Gnade ewiglich.

A. H.

15-248 Alles wird offenbar

Nichts im Weltall ist verborgen,
Was nicht einst wird offenbar.
Gutes, Böses, Glück und Sorgen,
Was da sein wird, ist und war,
Muss einmal ins helle Licht
Vor des Vaters Angesicht.

Unser Kampf um Recht und Reinheit,
Unsres Herzens böse Lust,
Unser Sehnen nach der Einheit
Mit dem Herrn, uns kaum bewusst,
Wird dereinst entschleiert sein
Uns zur Wonne oder Pein.

Jedes Unrecht, das wir litten
Für das Evangelium,
Unser Weinen, Bangen, Bitten,
All die Ängste, die wir stumm
Trugen vor des Vaters Thron,
Stillt dereinst der Gottessohn.

Wohl den Menschen, die nicht rasten,
Sich zu rein'gen Tag und Nacht,
Bis durch Beichten, Beten, Fasten
Alles ist ins Licht gebracht; -
Ihnen wird das volle Heil
Höchster Gnaden ganz zuteil!

Mel.: Tut mir auf die schöne Pforte

A. H.

15-249 Niemals lässt das Haupt die Glieder

Nicht von endlos langer Dauer
Ist der Heiligen Schmach und Leid;
Gott ist eine Feuermauer
Um sie her zu jeder Zeit;
Segnend wohnt in ihrer Mitte
Er als Freudenglanz und Licht
Und erhört Gebet und Bitte
Und erfüllt, was Er verspricht.

Die in Buße und mit Fasten
Zitternd nahten einst zu Ihm,
Wagt kein Feind mehr anzutasten,
Denn die höchsten Cherubim
Stehn bereit zum Dienst der Frommen,
Die der Herr mit starker Hand
Hat des Satans Macht entnommen
Als ein heiliges Gnadenpfand.

Denn als Anbruch der erlösten
Schöpfung hat Er sie schon jetzt
Durch Sein Retten, Tragen, Trösten
In Sein hohes Heil versetzt.
Ist ihr Fleisch auch oft hienieden
Angstbelastet, leidgequält,
Sind sie doch zum wahren Frieden
Vor Beginn der Welt erwählt.

Lasst uns darum weiter wandern,
Ist der Pfad auch rauh und steil;
So wie uns geht's tausend andern;
Doch bald nahen Sieg und Heil.
Niemals lässt das Haupt die Glieder,
Letztlich bringt Er sie ans Ziel; -
Darum lobt Ihn unsrer Lieder
Jubelklang und Saitenspiel.

A. H.

15-250 Jesus allein!

Nie erlöschen soll die Glut
Unsrer Herzen, unsrer Seelen;
Lasse nie den Glaubensmut,
Herr, in unserm Geiste fehlen;
Jesu Name nur allein
Soll uns Ein und Alles sein.

Nichts soll jemals außer Dir
Uns erleuchten und erhören;
Geister, Tote, Mensch noch Tier
Dürfen trügend uns betören;
In dem Namen Jesu nur
Liegt das Heil der Kreatur.

Wenn als heilige Schar des Lichts
Satans Diener sich auch tarnen,
Du machst all ihr Tun zu nichts
Und wirst treu die Deinen warnen,
Eh der finstre Fürst der Nacht
Sie voll List zu Fall gebracht.

Was nicht Du nur bist allein,
Was wir mehr als Dich begehren,
Kann uns nur zum Schaden sein,
Will nur täuschen und zerstören.
Christi Kreuz und Gottes Wort
Sind der Schöpfung Schirm und Hort.

A. H.

5-251 Doppelleben

Niemand kann zwei Herren dienen,
Wenn es mancher auch versucht.
Einen liebt man nur von ihnen,
Während man dem andern flucht.
Gott und Geld sind nie beisammen,
Beide ehren kann man nicht;
Einen müssen wir verdammen,
Weil am andern man zerbricht.

Die ein Doppelleben führen,
Gehen bald daran zugrund,
Weil sie tief im Herzen spüren;
Dass es doch einmal wird kund.
Fleischeslust und Gier und Lüge
Können nicht verborgen sein,
Einmal stürzt ihr Truggefüge
Wie ein morsches Bauwerk ein.

Wer nach eigner Ehre trachtet,
Reich zu werden ist gewillt,
Schmäht das Fluchholz und verachtet
Christi heiliges Marterbild.
Jesus nur beut Heil und Leben;
Satan treibt in Nacht und Not, -
Selig, die dem Herrn sich geben
Im Gehorsam bis zum Tod!

A. H.

15-252 Ihm sind wir zugezählt

Nie müssen wir erschrecken,
Und nie braucht uns zu grau 'n,
Denn Jesus wird uns decken,
Wenn wir Ihm ganz vertrau'n.
In unsern Finsternissen
Ist Er das helle Licht;
Er einigt, was zerrissen,
Und rettet durch Gericht.

Er ist das Heil der Welten,
Macht alles wohl und recht
Und wird gewiss vergelten,
Was gut war oder schlecht.
Doch alle Seine Pfade,
Ob dunkel oder hell,
Geleiten zu der Gnade
Beseligendem Quell.

Denn alle sollen wohnen
In Seiner Herrlichkeit,
Wo Kränze Er und Kronen
Den Treuen hält bereit.
Mag uns die Welt verachten,
Sie kennt ja nicht den Herrn;
Denn das, wonach wir trachten,
Ist ihr noch fremd und fern.

Glückselig, die Ihm leben,
Ihn loben allezeit;
Der Herr wird sie erheben
Zur Ebenbildlichkeit
Mit Ihm, dem Erstgeborenen,
Dem wir sind zugezählt,
Der Seine Auserkoren
Als Erstling hat erwählt.

A. H.

15-253 **Des Geistes stiller Hauch**

Nur das Leise spricht zum Herzen,
Doch das Laute stört und schreckt;
Durch verborgne Not und Schmerzen
Wird der Mensch für Gott erweckt;
Nur die angefochtenen Seelen
Hören auf des Herren Wort,
Und die einsam sich zerquälen,
Finden Ihn als Bergungsort.

In des Donners Sturmgetöse
Wohnt nicht Gottes Lindigkeit;
Heilger Güte stille Größe
Niemals lärmt und tobt und schreit.
Ohne greller Blitze Schrecken
Quillt die Liebe, strömt das Licht;
Wenn wir beten, so bedecken
Wir vor Gott das Angesicht.

Sorgsam in die Hände hüllen
Wir ein krankes Vögelein.
Trauernd stehen wir mit stillen
Seufzern vor dem Totenschrein,
Wenn wir in umflorten Särgen
Schweigend zu der letzten Rast
Unsre Liebsten weinend bergen
Nach des Lebens Lärm und Last.

Darum wollen statt dem lauten,
Schrillen Schreien dieser Welt
Wir uns weihen dem vertrauten
Heiligen Hauch, der Gott gefällt.
Seines Geistes sanftes Wehen
Uns des Vaters Herz erschließt,
Dass voll Staunen wir verstehen,
Wo der wahre Segen fließt.

Mel.: Bei dir, Jesu, will ich bleiben
H.

A.

15-254 Geist und Fleisch

Nur der Geist vermag uns ganz
Von dem Fleisch zu lösen.
Nur der Gottesgüte Glanz
Tilgt die Nacht des Bösen.
Nur die höh're, wahre Lust
Reißt aus der geringen,
Kann der sehnsuchtsvollen Brust
Himmelsfrieden bringen.

Wer das Größre, Bessre hat,
Lässt das Niedre fahren;
Wer im Herzen froh und satt
Von der echten, wahren
Gottesfreude, will nicht mehr
In den Lüsten leben,
Die ihm nur ein ganzes Heer
Dumpper Qualen geben.

Unser Fleisch bekämpft den Geist,
Schmäht der Reinheit Würde,
Doch sein eitler Glanz erweist
Sich als Schmerz und Bürde.
Wer jedoch dem Herrn sich weiht,
Ist, von Schuld und Sorgen
Durch des Kreuzes Kraft befreit,
Wunderbar geborgen.

A. H.

15-255 Nur die Liebenden

Nur die Liebenden verstehen
Ihre Schuld und Gottes Huld;
Nur die Jesus kennen, gehen
Sterbenswege in Geduld;
Nur die ganz sich hingegen,
Fassen Christi Gnadenmacht,
Sind erfüllt von Licht und Leben
Mitten in der Erde Nacht.

Nur die Liebenden begreifen
Allen Daseins letzten Sinn,
Lassen alles los und schweifen
Nicht nach irdischem Gewinn,
Ihres Vaters Geist und Gaben
Werden ihnen ganz zuteil,
Denn sie sollen alles haben,
Was es gibt an ewgem Heil.

Welch ein wundersames Wirken
Tut sich ihren Augen auf,
Wenn in allen Weltbezirken
Sie erkennen Weg und Lauf
Höchster Gnaden, die für jeden
Gott in Christo hält bereit; -
Und sie werden Ihn anbeten
Jubelnd mitten in dem Leid.

A. H.

15-256 Was wir nicht durchsterben

Nur Gerechte können richten,
Nur Befreite machen frei,
Nur Versöhnte können schlichten,
Nur Erneute machen neu,
Von der Tyrannei des Bösen,
Von des Unflats Schmutz und Pein
Können nur Gelöste lösen,
Machen nur die Reinen rein.

Was wir selber nicht durchsterben,
Nie in uns zum Leben reift;
Man kann nie für etwas werben,
Was man selbst nicht ganz ergreift.
Heilen kann man nie die andern,
Wenn man selbst an Sünden krankt;
Halt für die, die ängstlich wandern,
Ist nur der, der nicht mehr schwankt.

Herr, bewahre uns in Gnaden,
Lass in Dir uns völlig ruhn,
Weil wir uns und andern schaden,
Wenn wir nicht das Rechte tun.
Ehrsucht, Neid und Eigenwille
Geben ganz wir in den Tod;
So nur gehn wir froh und stille
Heim ins ewge Morgenrot.

Mel.: Herz und Herz

A. H.

15-257 Gottes Liebe

Nur Gottes Liebe ist unendlich.
Und weil sie ohne Anfang ist,
Bleibt sie dem Menschen unverständlich,
Wenn irdisches Denken sie ermisst.

Nur Gottes Liebe hat nicht Gründe,
Warum sie nichts als lieben muss.
Sie überwindet jede Sünde
Durch ihren heiligen Friedenskuss.

Nur Gottes Liebe sucht nicht Werte
Nicht Schönheit oder Würdigkeit;
Selbst dem, der niemals sie begehrte,
Ist sich zu opfern sie bereit.

Nur Gottes Liebe sprengt die Grenzen,
Die jedes Wesen um sich zieht;
Sie will mit höchster Huld bekränzen
Den Ärmsten, der sie hasst und flieht.

Nur Gottes Liebe schließt den Bösen
In ihren heiligen Reichtum ein
Und sucht ihn heim, um ihn zu lösen
Aus seiner selbstgeschaffnen Pein.

Nur Gottes Liebe müht sich werbend
Um allen Abschaum unsrer Welt;
Am blutigen Holz des Fluches sterbend
Gibt sie Sich Selbst als Lösegeld.

Nur Gottes Liebe hat kein Ende;
Gericht und Leid und Tod vergehn.
Doch einmal kommt die Weltenwende,
Da nichts als Liebe wird bestehn.

A. H.

15-258 Anfechtung

Nur im Angefochtensein
Wächst und wirkt der Glaube,
Wenn man elend, arm und klein
Liegt vor Gott im Staube.
Nur wer wirklich wird zum Nichts
Und muss schier verbrennen,
Lernt im Glanz des Angesichts
Jesu Gott erkennen.

Dann weiß er, was Gnade ist,
Güte und Erbarmen,
Die getreu zu jeder Frist
Mühen sich um die Armen.
Unser Glaube gleicht fürwahr
Oft verschwelten Dochten,
Windverweht und immerdar
Heftig angefochten.

Nur wer umgetrieben wird,
Kann die Welt verstehen,
Die sich, taumelnd und verirrt,
Um sich selbst muss drehen.
Gott kommt, wenn wir Ihm uns weihn,
Liebend uns entgegen,
Und das Angefochtensein
Dient uns nur zum Segen.

A. H.

15-259 Nur Jesus Christus

Nur Jesus Christus kann erretten
Aus tiefer Nacht ins volle Licht;
Weil Er allein der Sünde Ketten
Von Fluch und Not und Angst zerbricht.

Nur Jesus Christas kann uns lösen
Aus jeder Schuldverflochtenheit,
Er hilft aus der Gewalt des Bösen
Nur Er hilft wirklich und befreit.

Nur Jesus Christus kann uns heilen
Von allem, was uns elend macht;
Trotz Satans giftgen Feuerpfeilen
Hat Er ein volles Heil gebracht.

Nur Jesus Christus kann uns trösten,
Wie es kein Sterblicher vermag,
Wenn Er den Heiligen und Erlösten
Zeigt der Vollendung selgen Tag.

Nur Jesus Christus wird erstatten,
Was uns der Satan hat geraubt,
Und die, die straucheln und ermatten,
Verklärt Er als ihr Herr und Haupt.

Nur Jesus Christus wird regieren
Mit Huld zu Seiner Liebe Ruhm
Und Herrlich in die Fülle führen,
Was Gott Ihm gab als Eigentum.

Nur Jesus Christus wird vollenden,
Was irgend in der Welt entstand,
Bis dass mit heiligen Gnadenhänden
Er das gesamte All umspannt.

A. H.

15-260 Im Leid geboren

Nur was im Leid geboren,
Hat Wesen und Bestand.
Nur das ist auserkoren,
Was Gottes Gnade fand.
Im Feuer erst bewährt sich,
Wen unser Herr erwählt.
Durch Schmerz und Not verklärt sich,
Was Ihm ist zugezählt.

Das Höchste wird nicht billig
Verschleudert auf dem Markt.
Nur wer zum Sterben willig,
Erlebt, dass er erstarkt;
Er dringt in Gottes Fülle,
Weil alles er verlässt,
Und wird durch Sturm und Stille
Im Glauben froh und fest.

Der laute Lärm des Lebens,
Der Menschen Eitelkeit,
Sie sind für Gott vergebens
Und nur dem Tod geweiht.
Doch wer im Leid gezeugt ist
Durch heilige Liebeswehn
Und in sich selbst gebeugt ist,
Bleibt ewiglich bestehn.

A. H.

15-261 Lasst uns lieben allezeit!

Nur wer glauben kann, darf hoffen,
Harren auf sein Erb' und Teil.
Was ihn Schweres auch betroffen, -
Alles dient ihm nur zum Heil.
Nur wer glaubt und hofft, kann lieben,
Wie der Vater liebt im Sohn;
Was uns Gott ins Herz geschrieben,
Wirkt sich aus auf Erden schon.

So sind Liebe, Hoffnung, Glaube
Geistessaat und Gnadenfrucht,
Während wir noch hier im Staube
Sterbend stehn in Gottes Zucht.
Doch die Liebe führt zum Loben,
Und das Lob schenkt heilige Kraft,
Dass das Herz zum Herrn erhoben,
Wenn der Leib auch oft erschlafft.

Nur wer lobt, der kann auch leiden
Ohne Furcht vor Tod und Grab
Und sich mit dem Los bescheiden,
Das ihm Gottes Güte gab.
Lasst uns glauben, hoffen, preisen,
Leiden, lieben allezeit,
Denn was uns der Herr verheißen,
Hält Er segnend uns bereit.

A. H.

15-262 Welche Gnade!

Nur wer Gott ins Herz geschaut,
Kann den Tand der Welt verlachen.
Wer auf Seine Huld gebaut,
Den kann nichts mehr ängstlich machen.
Wer sich ganz dem Herrn geweiht,
Der hat Sieg in jedem Streit.

Wer das Wesenhafte hat,
Kann Geringes dafür geben,
Unser Herz wird froh und satt,
Wenn im Kreuzesheil wir leben.
Gottes Wort uns selig preist,
Wenn statt Fleisch uns treibt der Geist.

Nur wer bei der Welt ein Tor,
Doch bei Gott ein Freund will werden,
Der schließt Auge, Herz und Ohr
Vor den Freuden dieser Erden,
Weil die ewge, wahre Welt
Seinen Sinn gefangen hält.

Welche Gnade, dass wir schon
In der Erde Eitelkeiten
Dürfen sehn im Gottessohn
Ursprung, Lauf und Ziel der Zeiten,
Der uns ganz in Sich versenkt
Und uns liebend alles schenkt!

A. H.

15-263 Göttliche Einheit

Nur wer in Christi Licht und Reinheit,
Erkauft und frei in Seinem Blut,
Mit Ihm in heilger Liebeseinheit
Am Herzen unsres Vaters ruht,
Der lässt des Kreuzes Ruhm erschallen
Und steht in Gottes Wohlgefallen.

Doch Einheit, die im letzten Grunde
Nur fördern will die Lust der Welt,
Ist mit der Finsternis im Bunde,
Von der sie ihre Kraft erhält.
Sie schmäht und hasst die Kreuzgemeinde
Und dient der Selbstsucht und dem Feinde.

Ins Leben Gottes muss man sterben;
Die Not ist jetzt der Heiligen Teil.
Der Schwachheit nur und dem Verderben
Des eignen Ich entströmt ihr Heil,
Das allem Leid und Elend steuert
Und unsre Schöpfung einst erneuert.

In Stolz und Trotz die Menschen meistern
Die Welt und sind doch taub und blind
Für Gott, weil sie den bösen Geistern
Der Finsternis verfallen sind.
Glückselig, wer durchs Kreuz gereinigt
Mit Christo ist im Geist vereinigt.

Mel.: Ich bete an die Macht...

A. H.

15-264 Wenn es auch durch Höllen geht

Nur wer in gesunden Tagen
Seinem Herrn sich völlig gibt,
Braucht in Krankheit nicht zu zagen,
Weil er weiß, dass Gott ihn liebt.
Er kann warten, glauben, hoffen,
Da ja Jesus bei ihm steht,
Und er sieht die Himmel offen,
Wenn es auch durch Höllen geht.

Unermesslich ist der Segen,
Der uns so gegeben wird,
Und kein Zweifel darf sich regen,
Ob das Wort des Herrn sich irrt.
Rettung, Heilung und Bewahrung
Sind bei Ihm zu jeder Zeit,
Doch macht uns die Heilserfahrung
Froh zu jedem Weg bereit.

Ob wir leben, ob wir sterben,
Ist uns gänzlich einerlei.
Doch dass wir als Gottes Erben
Gehn geheiligt, rein und frei
Unsern Pfad im Weltgewühle
Heim zum Vater himmelwärts,
Los von Satans Lügenspiele,
Danach sehnt sich unser Herz!

Sünde, Krankheit, Tod und Jammer
Christus einst am Kreuze trug,
Als des Gottgerichtes Hammer
Ihn für uns und alle schlug.
Doch wodurch wir nun vollendet
Werden, steht allein beim Herrn,
Den der Vater bald uns sendet
Als den hellen Morgenstern.

Lasst uns wurzeln in dem Glauben,
Wie es uns als Söhnen frommt;
Dann kann nichts das Ziel uns rauben,
Wenn die Zeit des Endes kommt.
Schwäche, Krankheit, Ohnmacht mögen
Uns noch bringen Not und Pein; -
Bleiben wir auf Gottes Wegen,
Wird das Ende Herrlich sein!

A. H.

Nur wer loben kann und danken
Für des Lebens Lust und Leid,
Ist erlöst von Zorn und Zanken
Unsrer aufgeregten Zeit,
Weiß, dass Gott die weite Welt
Gnadenvoll in Händen hält.

Nur wer loben kann und danken
Für der Schöpfung Glanz und Pracht,
Ist erlöst von jeder kranken
Furcht, die ihn nur elend macht,
Preist den Vater, dessen Ruf
Alles trägt, was Er erschuf.

Nur wer loben kann und danken,
Schaut der Liebe Retterplan,
Bleibt in des Gehorsams Schranken,
Überwindet Schuld und Wahn,
Rühmt die Gnade, die auch ihn
Wird in die Vollendung ziehn.

Nur wer loben kann und danken,
Wird im Glauben froh und fest,
Braucht im Hoffen nicht zu wanken,
Weil er sich allein verlässt
Auf das Kreuz und Auferstehn
Als das höchste Heilsgeschehn.

Lasst uns darum Dank erweisen,
Lob und Ehre, Preis und Ruhm
Dem, der uns im Sohn verheißen,
Dass Er als Sein Eigentum
Treu uns leitet Tag und Nacht,
Bis Er uns ans Ziel gebracht.

Mel.: Amen, Amen, lauter Amen

A. H.

15-266 Wer es wirklich wagt

Nur wer mit allen sich versöhnt,
Kann wirklich lieben lernen.
Wer immer hadert, murt und stöhnt,
Versinkt in finstern Fernen.
Er kennt nicht Den, der Weg und Ziel
Am Kreuz für uns geworden,
Verfällt des Satans Sündenspiel,
Kann lügen nur und morden.

Denn wer nicht seinen Bruder liebt,
Der gilt vor Gott als Mörder;
Sein Stern geht unter und zerstiebt,
Versinkt in dunkle Örter.
Sein Herz wird finster, tot und kalt
Und ohne Kraft und Freude,
Wenn nicht der Gnade Lichtsgewalt
Voll Liebe ihn erneute.

Und diesen neuen Anfang kann
Man nur in Christo finden.
Er will und wird aus jedem Bann
Der Sünde uns entbinden.
Glückselig, wer es wirklich wagt,
Ihm ganz sich hinzugeben!
In seinem Herzen strahlt und tagt
Dann Gottes Fülleleben.

A. H.

15-267 Im Glanz des ewgen Lichts

Nur wer verzichtet, findet Freude,
Und Reichtum wächst aus dem Verlust;
Wo man der Sünde Schuld bereute,
Wird uns des Kreuzes Heil bewusst.
Nur die der Lust der Erde sterben,
Die sind in Wahrheit Gottes Erben.

Wer noch gekränkt ist und beleidigt,
Der kennt das Herz des Herrn noch nicht.
Wer noch sein eigenes Ich verteidigt,
Dem strahlt wohl kaum der Gnade Licht.
Doch wer sich selbst hat losgelassen,
Lernt Gottes Liebesfülle fassen.

Aus Nacht nur wird das Licht geboren,
Aus Schuld und Schmach wird Herrlichkeit.
Wer sich erkennt als ganz verloren,
Dem leuchtet Christi Wesenheit.
Wer noch nicht danken kann für alles,
Steht noch im Fluch des Sündenfalles.

Wohl dem der ruht im Kreuzesschatten;
In ihm wirkt Jesu Lammesart.
Der muss nicht zweifeln und ermatten,
In dem der Herr Sich offenbart.
Nur auf dem Pfad des Selbstgerichtes
Strömt uns der Glanz des ewgen Lichtes.

Mel.: Ich bete an die Macht...

A. H.

15-268 Zerbrochene Gefäße

Nur zerbrochene Gefäße
Werden brauchbar für den Herrn.
Doch wer noch in eigener Größe
Leuchten möchte als ein Stern,
Wen sein eignes Ich noch blendet,
Der ist nicht von Gott gesendet,
Der steht nicht im Leben drin,
Denn ihm fehlt noch Christi Sinn.

Nur wer täglich stirbt, darf siegen;
Herrschen lernt nur, wer sich beugt.
Nur im Schweigen und Erliegen
Wird ins Leben man gezeugt.
Da nur ist der Herr am Werke
Und vermittelt Seine Stärke,
Wo der Mensch sich gänzlich gibt
Dem, der löst und heilt und liebt.

Weil wir nicht zerbrechen wollen,
Strahlt uns nicht das volle Heil,
Können wir nicht, was wir sollen,
Wird nicht Vollmacht uns zuteil.
Unserm Kämpfen, Rennen, Ringen
Wird es nimmermehr gelingen,
Das zu schaffen, was erst still
Gott in uns vollbringen will.

In das Leben muss man sterben,
Aus dem Dunkel nur strömt Licht;
Im Verzichten darf man erben,
Rettung blüht aus dem Gericht.
Die auf Gott sich fallen lassen,
Lernen Seine Fülle fassen.
Glücklich, wer sich selbst verwarf
Und nun alles finden darf!

Mel.: Das ist eine selge Stunde

A. H.

15-269 Ruf aus der Tiefe

O Gott, lass mich nicht fallen
In Schuld und Furcht und Flucht.
Du treuster Herr von allen,
Halt mich in Deiner Zucht!
Durch Dich bin ich geschieden
Von Satans Hass und Haft;
In Dir nur hab ich Frieden,
In Dir nur find ich Kraft.

Der Glanz von tausend Sonnen
Fiel mir ins Herz hinein;
Ein Meer von Gotteswonnen
Ließ mich oft selig sein;
Und dennoch tun sich Tiefen
Zu meinen Füßen auf,
Und Lüste, die schon schliefen,
Durchkreuzen meinen Lauf.

Ein dunkler Sog des Bösen,
Dem kaum ich kann entfliehn,
Will mich von Christus lösen
Und ins Verderben ziehn.
Doch Du, o Herr, bist stärker,
Dein Kreuz hat uns befreit
Und wandelt Kampf und Kerker
In Sieg und Seligkeit.

Mel.: O Haupt voll Blut...

A. H.

15-270 Eins mit Dir

O Gott, wie bist Du wunderbar;
Wie soll ich Dich nur loben?
Mein Herr und Heil, sei immerdar
Gepriesen und erhoben.
Du Herz der Welt, das alle hält
Und liebt und trägt und segnet,
Du bist auch mir begegnet.

Seitdem Du mich für Dich gewannst,
Kann ich nicht länger schweigen.
Ich weiß gewiss: Du willst und kannst
Nur liebend Dich erzeigen.
Auch Dein Gericht, das uns zerbricht,
Ist Zucht, sind Meißelhiebe
Und letztlich lauter Liebe.

Nur wer Dir tief ins Herz geschaut,
Vermag dies zu verstehen.
Er will, auch wenn ihm manchmal graut,
Auch Leidenswege gehen,
Die Du ihn führst, denn was Du spürst
Und fühlst und Selbst empfindest,
Den Deinen Du verkündest.

Nur wenn wir eins geworden sind
Mit Dir, dem Herrn der Welten,
Dann lassen willig als Dein Kind
Wir Deinen Willen gelten,
Weil allezeit in Freud und Leid
Du liebend uns begegnest
Und wundersam uns segnest.

Mel.: Was Gott tut...

A. H.

15-271 Glauben, Hoffen, Lieben

Ohne wahren Glauben gibt's kein Hoffen,
Herrscht nur finstre Hoffnungslosigkeit;
Dem nur steht die Zukunft leuchtend offen,
Der sich ganz dem Retter hat geweiht.
Nur wo Hoffnung lebt, da lernt man lieben,
Denn die Hoffnung glaubt, dass diese Welt
Voll Verzweiflung, Schuld und dunklen Trieben
Wird dereinst von Glanz und Glück erhellt.

Darum lieben wir voll Dank und Treue
Unsern Vater, der Sein Liebstes gab,
Dass die ganze Schöpfung Er erneue,
Die versank in Nacht und Tod und Grab.
In dem Sohne trug Er Selbst die Sünden,
Tilgte aller Welten Schmach und Schuld,
Dass hinfort Er segnend könnte künden
Seiner Liebe unerhörte Huld.

Glauben heißt: dem Schuldner alles schenken;
Hoffnung ist der Güte heilige Kraft;
Liebe aber will nur daran denken,
Wie dem andern sie das Heil verschafft.
Unerschöpflich ist das Gottesleben,
Das im Glauben, Hoffen, Lieben fließt.
Welch ein Vorrecht, Ihm sich hinzugeben,
Dessen Heil in alle sich ergießt!

A. H.

15-272 Göttlicher Reichtum

Reich gemacht in allen Stücken
Von dem Vater durch den Sohn,
Was könnt' tiefer uns beglücken,
Als der selge Gnadenlohn,
Der im Kreuze uns gegeben
Als Versöhnung, Trost und Leben,
Das in Wahrheit endlos währt
Und die Schöpfung einst verklärt?

Reich gemacht im Gotteslamme,
Das am Fluchholz elend starb
Und in der Vernichtungsflamme
Heilger Liebe um uns warb, -
Welche Tiefen, Weiten, Höhen
Darf der Glaube staunend sehen,
Wenn er in den Staub sich beugt
Und im Geist wird neu gezeugt!

Reich gemacht mit dem Verklärten,
Der zum Thron des Vaters stieg,
In den Himmeln und auf Erden
Zu verkünden Seinen Sieg,
Dass die Gnade überfließe
Und in alle sich ergieße,
Bis die letzte Todesnacht
Strahlt in der Vollendung Pracht.

Mel.: Das ist eine selge Stunde

A. H.

15-273 Unser Herr, dem nichts misslingt

Rette dich ans rechte Ufer,
Bleibe nicht ein Finsterling!
Höre auf den heiligen Rufer,
Achte nicht den Ruf gering,
Der dir dringt ans Herz und Ohr
Und dich führt an Gottes Tor.

Reiße dich aus der Bedrängnis
Ungelöster Sündennot!
Fliehe aus dem Schuldgefängnis,
Denn es birgt nur Qual und Tod!
Fasse die durchgrabne Hand,
Die dir liebend zugewandt.

Die im Glauben Jesus fanden,
Sehn gebeugt und staunend ein:
Er nur reißt aus allen Banden,
Rettung gibt's durch Ihn allein.
Das Unmögliche vollbringt
Unser Herr, dem nichts misslingt.

Kraft des Kreuzes Christi werden
Einmal alle ausgesöhnt;
Was im Himmel und auf Erden,
Wird zuletzt mit Huld gekrönt;
Doch die heilige Erstlingsschar
Bringt schon jetzt ihr Loblied dar.

Mel.: Halleluja, schöner Morgen

A. H.

15-274 Wahrer Friede

Ringen, Kämpfen, eignes Tun
Maßlos uns ermüden;
Nur wer lernt in Christo ruhn,
Findet vollen Frieden.
Nur wer gänzlich Ihm gebracht
Alle seine Schande,
Dem löst Gottes Liebesmacht
Satans finstre Bande.

Nur wer seine Angst bekennt,
Fasst des Herrn Erlösen;
Wer die Schuld dem Bruder nennt,
Der darf ganz genesen.
Dann wird uns zum Bergungsort
Unsres Gottes Gnade,
Dann sehn wir in Seinem Wort
Der Vollendung Pfade.

Wieviel Selbsterlösung quält
Nutzlos sich in Sorgen!
Sage offen, was dir fehlt,
Und du wirst geborgen.
Ringen, Kämpfen, eignes Tun
Maßlos uns ermüden;
Nur wer lernt in Christo ruhn,
Findet wahren Frieden.

A. H.

15-275 Durch Tiefen aufwärts

Sag Dank dem Herrn für das, was Er gegeben
An Freud und Leid, an Segen und Verlust,
Für alles, was in Deinem ganzen Leben
An Bittrem und an Süßem dir bewusst.
Bring Lobesopfer Ihm, wenn unverstanden
So manche Unbill dich bedrückt und quält
Und dir in deiner Schwermut dunklen Banden
Die echte, tiefe Gottesfreude fehlt.

Wenn du im Glauben dich hindurchgerungen,
Zu danken und zu rühmen allezeit,
Dann wird dein Gram gar bald vom Glanz durchdrungen
Der lichterfüllten Gottesseligkeit.
Dann lösen sich der Sorgen Nacht und Schatten,
Und voll Vertrauen wird dein Geist und Sinn,
Und Dinge, die dich einst belastet hatten,
Erkennst du nun als Segen und Gewinn.

Dann wird dein Lob und Preis zu Freudenquellen,
Und überströmen wird dein Dankgebet,
Wenn dir der Gnadenglanz der neuen, hellen,
Erlösten Welt vor deinem Geiste steht.
Dann lernst beglückt du Gottes Weg verstehen,
Der immer nur durch Tiefen aufwärts führt,
Und fassdest jauchzend, dass aus Leid und Wehen
Die Herrlichkeit erwächst, die Gott gebührt.

Mel.: O selig Haus...

A. H.

15-276 Sage es Jesus!

Sage es Jesus, wenn Freuden und Wonnen
Tief dich entzücken in seliger Zeit;
Sage es Jesus, wenn das, was begonnen,
Plötzlich zerbricht in Enttäuschung und Leid;
Sage Ihm alles, nur Er kann verstehen,
Wozu dir solches vom Vater geschehen.

Scheinbar verwirrt ist der Lauf unsres Lebens,
Sinnlos und ziellos die Last und die Lust.
Dennoch ist gar nichts umsonst und vergebens,
Wird es als göttlicher Plan uns bewusst.
Der uns im Sohne geschenkt Sein Versöhnen,
Lässt uns nun alles zur Seligkeit dienen.

Sage es Jesus, wenn froh dich beglücken,
Menschen und Mächte, wenn weh sie dir tun;
Trägst du auch Lasten auf Schultern und Rücken
Immer zur rechten Zeit lässt Er dich ruhn.
Er hat die Monde der Leiden bemessen,
Als du betrübt hast im Dunkel gesessen.

Sage es Jesu, denn Er ist der Größte,
Herrlichste, Schönste, den irgend es gibt.
Warte im Glauben, dass treu Er dich tröste,
Weil Er dich endlos und inniglich liebt.
Sage Ihm alles, so wird schon auf Erden
Seele und Geist dir voll Herrlichkeit werden.

Mel.: Jesus ist kommen...

A. H.

15-277 Sage Ja!

Sage freudig ja zu allen
Dingen, die das Leben beut;
Denn zu Gottes Wohlgefallen
Reifen Elend, Kampf und Freud.
Regenguss und Sonnenschein
Lassen goldne Frucht gedeihn.

Sage ja, wenn du in bängen
Stunden tiefer Leidensnacht
Ohne Hilfe zu erlangen
Hast gelitten und gewacht.
Wenn der Pflug die Scholle bricht,
Wächst einst Freudenfrucht zum Licht.

Sage ja zu all dem Schönen,
Das der Herr dir freundlich gibt.
Seiner Himmel Sphären tönen
Licht und Lust, weil Er uns liebt.
Blumen, Früchte, Brot und Wein
Sollen uns zur Wonne sein.

Uns muss wirklich alles dienen,
Was es irgend geben mag,
Seit der Herr durch Sein Versöhnen
Schuf der ewgen Freude Tag
Einst am Kreuz auf Golgatha
Und macht jedes Nein zum Ja!

A. H.

15-278 Schatten löschen nicht die Sonne

Schatten löschen nicht die Sonne,
Nur noch heller strahlt ihr Glanz.
Jede dunkle Dissonanz
Wird am Kreuz zu Licht und Wonne.

Schuld und Sünde sind vergeben
Durch der Gnade Übermacht,
Und des Grauens tiefste Nacht
Wird zu lauter Lust und Leben.

Welch ein Wechsel wird das werden,
Wenn wir segnen jedes Leid
Und verstehn voll Dankbarkeit,
Was uns jetzt noch darf gefährden.

Gott hat alles wohl erwogen
In der Wirrnis dieser Welt;
Alles Finstre wird erhellt
Und ins ewge Licht gezogen.

Seine Weisheit wählt die Wege,
Seine Huld stellt jedes Ding,
Sei's auch elend und gering,
In der Liebe heilige Pflege.

Darum soll uns niemals grauen;
Was auch immer kommen mag,
Bald erscheint der selge Tag,
Da verklärt den Herrn wir schauen.

A. H.

15-279 Preis und Anbetung!

Schöpfer der Welten nach göttlichem Plan,
Ewige Liebe, die alles getan,
Retter, der längst vor Entstehung der Zeit
Sich Seinem Vater zum Opfer geweiht,
Herr, dessen Weisheit in allem Geschehn
Immer das Herrliche Endziel ersehnt, -
Jesus, Du Tilger von Sünde und Pein,
Dir möchten völlig geheiligt wir sein.

Arche der Rettung in steigender Flut,
Fels in der Wüste bei sengender Glut,
Brennender Dornbusch, der nie sich verzehrt,
Manna, vom Himmel, das alle ernährt,
Leuchtende Wolke voll göttlicher Pracht,
Heiliges Feuer in dunkelster Nacht,
Stab, der die bittersten Wasser versüßt, -
Christus, Gekreuzigter, sei uns begrüßt!

Goldener Leuchter, vom Öle gespeist,
Schaubrot, das ewiges Leben verheißt,
Vorhang, der trennend das Heilge begrenzt,
Lade des Bundes, von Licht überglänzt,
König und Führer ins kommende Reich,
Haupt der Gemeinde und AllHerr zugleich,
Sieger, dem alles zu Füßen einst fällt, -
Preis und Anbetung Dir, Heiland der Welt!

A. H.

15-280 Seid stark im Herrn!

Seid stark im Herrn und bringt Ihm Dank und Bitte,
Sagt Lob und Preis für alles allezeit;
Sein Wort und Geist bestehn in eurer Mitte
Und werden Sieger sein in Ewigkeit. -
"Bald werde Ich den Schöpfungsbau erschüttern!"
So spricht der Herr, der Seinen Eidschwur hält;
Dann werden alle schweigen und erzittern,
Wenn ihr gerechtes Urteil wird gefällt.

Wer gottlos bleibt, der wird gewisslich stürzen,
Die Erde bebt, und jeder Stolz zerbricht;
Doch werde die Gerichte Ich verkürzen,
Dass Nacht und Dunkel weicht der Gnade Licht.
Dann wird die Sehnsucht aller Völker kommen,
Was je ein Mensch erhoffte, wird dann wahr;
Und Furcht und Schrecken sind hinweggenommen
Und Heil und Huld glänzt weit und wunderbar.

Die letzte Herrlichkeit wird größer werden
Als alle Schöpfungswerke Seiner Hand;
Die Seligkeit im Himmel und auf Erden
Bricht durch ins All zu bleibendem Bestand.
Dann kehren heim, die einst das Ziel verfehlten,
Durch Christi Kreuzessieg und Auferstehn,
Und durch die Erstlingsschar der Auserwählten
Wird jeder Eidschwur in Erfüllung gehn.

Mel.: O selig Haus...

A. H.

15-281 Auf dem Heimweg

Sei streng zu dir selber,
Voll Nachsicht zu andern,
Dann wird dir das Leben
Zum fröhlichen Wandern.

Blick immer nach oben
Zum Quell aller Gnade,
Dann lernst du lobpreisen
Für jegliche Pfade.

Das Wort unsres Gottes
Erfülle dich täglich,
Dann wird auch das Schwerste
Dir leicht und erträglich.

Und pflege Gemeinschaft
Mit gläubigen Seelen,
Die immer nur Jesus
Als Leitstern erwählen.

Dann stehst du im Kraftstrom
Der göttlichen Freuden,
Hast Liebe und Wonnen,
Die niemals gereuten.

So wird dir die Erde
Zur Brücke nach oben,
Dass du voll Frohlocken
Kannst preisen und loben.

Wir sterben der Sünde
Und fassen das Leben,
Das bald in Vollendung
Der Herr uns wird geben.

A. H.

15-282 Die 7 Seligpreisungen der Offenbarung

Selig, der da hört die Worte,
Die der Mund der Wahrheit spricht;
Sie sind eine Himmelspforte
Aus der Finsternis ins Licht.

Selig, die dem Herrn gestorben,
Ganz gelöst vom eignen Tun;
In dem Heil, das Er erworben.
Dürfen sie nun ewig ruhn.

Selig sind, die sich bewahren,
Wachend, glaubend allezeit;
Vor Befleckung und Gefahren
Schirmt sie Jesu Gnadenkleid.

Selig alle, die geladen
Zu des Lammes Hochzeitsmahl
Mit den selgen Myriaden
Seiner heiligen Gnadenwahl.

Selig, die durch Auferstehen
Haben Teil am Königreich;
Denn als Priesterfürsten gehen
Sie dort ein, dem Herrscher gleich.

Selig, die das Wort bewahren,
Das der Vater ihnen gab,
Denn sie dürfen Huld erfahren,
Fürchten nicht mehr Tod und Grab.

Selig, die im Blut gereinigt;
Lebensfrucht macht einst sie satt,
Wenn sie stehn, dem Herrn vereint,
In der ewgen Gottesstadt.

A. H.

15-283 Ihn preisen unsre Lieder

Siegeshymnen jauchzend steigen
Aus den Tiefen in die Höhn,
Wo sich heilge Engel neigen,
Himmelsfürsten betend stehn,
Wo der Gottheit Schöpfungswerke
Überwältigt sie beschaun
Und des Höchsten Macht und Stärke
Voll Bewunderung vertraun.

Aber Ihm ins Herz zu blicken
Das ist keinem dort vergönnt.
Voller Wonne und Entzücken
Nur der Menschen Geist entbrennt,
Die einst Sünder sind gewesen
Tief in Finsternis und Schuld,
Doch durch ihres Herrn Erlösen
Nun genießen höchste Huld.

Welch ein Wunder ewger Gnade,
Dass des Vaters Rettungsplan
Lässt zu Seinem Thron gerade
Die Geringsten jauchzend nahn!
Die Erbärmlichsten der Armen
Sind durch Christi Kreuz und Blut
Sehnsuchtsziel für Sein Erbarmen,
Das an ihnen Wunder tut.

Jesu Christi heilge Glieder!
Gibt es Größeres im All?
Darum preisen unsre Lieder
Ihn mit frohem Jubelschall.
Millionen Hymnen steigen
Aus den Tiefen in das Licht,
Bis sich alle Welten neigen
Vor des Vaters Angesicht.

A. H.

15-284 Leuchtend in Liebe und Leben

Sollte für zeitliche Sünden
Endlose Strafen es geben?
Sollte nicht alles einst münden
Leuchtend in Liebe und Leben?
Sollte der Wahnsinn des Bösen
Niemals erlöschen und schweigen?
Sollten die grausamen Größen
Satans vor Gott sich nicht neigen?

Gott wird auch die, die Ihn hassen,
Die in Verblendung noch meutern,
Sieghaft im Sohne umfassen,
Sie auf Gerichtswegen läutern.
Ewig allein ist die Liebe.
Was auch die Feinde zerstören,
Wird, wenn auch gar nichts mehr bliebe,
Dennoch den Gnadenruf hören.

Gott hat nicht Lust am Verderben;
Herrlichkeit hat Er geschworen.
Auch die in Sündennacht sterben,
Bleiben zum Heile erkoren.
Zornesgerichte und Hölle,
Die unsre Schöpfung durchfeuern,
Sind ja nur Stufen und Schwelle,
Alles für Gott zu erneuern.

A. H.

15-285 Sprich Du zu mir!

Sprich Du zu mir! Wie oft hab' ich gesprochen,
Dir heilge, fromme Worte dargebracht
Und die Gelübde bald danach gebrochen,
Die ich in bester Absicht Dir gemacht.
So kann ich und so will ich nicht mehr leben;
Mein Herz ist wund und mein Gewissen schreit;
Ich will mich gänzlich Dir zu eigen geben,
Um einzugehn in Deine Wesenheit.

Sprich Du zu mir, und ich will stille halten,
Wenn Du mir alles schonungslos deckst auf.
Nur Du kannst mich in Deine Art gestalten
Und völlig heiligen des Lebens Lauf.
Auch nicht ein Augenblick soll mehr verfließen,
Den Du nicht füllst mit Deiner Gegenwart;
Und nichts mehr darf mich quälen und verdrießen,
Was mich so oft betrogen und genarrt.

Sprich Du zu mir! Und dann gib mir den Segen,
Dass ich von Herzen ganz und ungeteilt
Dir dienen darf auf allen meinen Wegen,
Weil ja die Gnadenzeit so rasch enteilt.
Lass mich, im Geist frohlockend, vor Dir stehen
Und gib mir Auftrag, Vollmacht, Kraft und Licht,
Bis ich anbetend und beglückt darf sehen
In der Vollendung Glanz Dein Angesicht.

Mel.: O selig Haus...

A. H.

15-286 Tausend Gotteswunder

Tausend Gotteswunder warten
Darauf, dass ein Mensch sie schaut;
Ist die Erde nicht ein Garten,
Von der Sonne Gold betaut?
Sind die Äcker und die Felder
Und die Täler und die Höhn
Und das Dunkel dichter Wälder
Nicht ergreifend traut und schön?

Meerestiefen, Sternenwelten
Sind beselgend zauberhaft;
Fische, Vögel, Tiere melden
Gottes heilige Schöpferkraft.
Doch das größte aller Wunder
Ist ein Sünder, der in Schuld
Und Verzweiflung nicht geht unter,
Sondern fasst des Vaters Huld.

Wer in Christo Jesu Gnade
Und Errettung staunend fand,
Dem erschließen sich die Pfade
In das schönste Wunderland.
Denn Vergebung seiner Sünden,
Frieden durch des Lammes Blut
Kann man nur im Sohne finden,
Gottes allerhöchstem Gut.

Aber nur durch stetes Sterben
Du dies Heil erfahren kannst,
Wird statt Grauen und Verderben
Licht und Lust in dich gepflanzt.
Wer sich gänzlich Gott ergeben,
Absagt allem Erdentand,
Hat schon jetzt das ewge Leben
Als Vollendungsunterpfand.

Mel.: Welch ein Freund...

A.H.

15-287 Das Lebenstor

Tausend Türen hat das Leben
Uns versprochen aufzutun:
Wissen, schaffen, rennen, streben,
Rasch und ohne aus zu ruhn,
Um dann alles zu genießen,
Was an Lust es irgend gibt
Im erträumten, satten, süßen
Wohlsein, das sich selbst nur liebt.

Doch so findet man kein Leben,
Man versinkt in Nacht und Not;
Einer nur vermag zu heben
Aus des Daseins Qual und Tod;
Wahre Freude schenkt nur Einer,
Der vom Himmel zu uns kam
Und der Menschheit Schuld in reiner, -
Heilger Liebe auf Sich nahm.

Gottes Leben ist erschienen
In dem eingebornen Sohn;
Alle Welten zu versöhnen,
Kam Er von des Vaters Thron.
Nur Sein Kreuz und Auferstehen
Tilgen Lüge, Last und Leid,
Leiten uns aus Wahn und Wehen
In die Welt der Herrlichkeit.

Lockt das Fleisch zu tausend Türen, -
Sie sind nichts als Lug und Trug;
Keine kann zum Frieden führen.
Eine Tür ist uns genug;
Jesus ist das Tor der Gnade,
Wer sich beugt, geht froh und rein
Auf des Glaubens schmalem Pfade
Sterbend in das Leben ein.

Mel.: Lang nach eines...

A. H.

15-288 Nie mehr hört die Freude auf

Trümmer nur und Flitter bieten
Uns die Dinge dieser Welt.
Nichts von allem gibt uns Frieden,
Nichts, was bleibend uns gefällt.

Erst wenn Gottes Heil und Leben
Uns ergreift wie Sturmeswehn,
Muss der Ichsucht eitles Streben
Niederbrechen und vergehn.

Alles macht der Herr zunichte,
Was uns einst so köstlich war;
Und wir sind im Selbstgerichte
Als Verlorne offenbar.

Dann erst können wir erfassen
Unsrer Schande tiefe Schuld,
Um uns ganz zu überlassen
Gottes unerhörter Huld.

Rettung schenkt Er uns und Frieden
Nach der Herzen Wahn und Streit,
Heilge Lust nach dem Ermüden,
Wonnen nach Zerrissenheit.

Und in jauchzenden Akkorden
Rauscht das selig-trunkne Lied
Wenn die Schöpfung neu geworden,
Von des Kreuzes Kraft durchglüht.

Nie mehr wird die Freude enden,
Nie mehr hört der Friede auf,
Wenn in Gottes Herz und Händen
Ruht der Welten Segenslauf.

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade

oder: Auf dem Lamm ruht meine Seele

A.H.

15-289 Micha 7,8.9

Tun Gotteskinder einen Fall,
Dann freut sich unser Feind.
Er kündet laut und überall,
Was heimlich wir beweint.
Nicht nur wir selbst sind tief betrübt,
Gott Selber wird geschmäht;
Ob dem, was töricht wir verübt,
Auch Er in Not gerät.

Doch ob ich auch gefallen bin,
Ich stehe wieder auf;
Der Herr löst wieder Herz und Sinn
Und fördert meinen Lauf.
Und bin ich in der Finsternis,
Dass Glück und Glanz zerbricht,
So ist mir eines vollgewiss;
Jetzt ist der Herr mein Licht!

Ich spüre Gottes heiligen Zorn
Und trage ihn gebeugt,
Bis Er, der aller Gnade Born,
Sich freundlich zu mir neigt.
Er schafft mir Recht, führt mich heraus,
Der treue Hort und Hirt,
Schenkt mir Sein Heil, bringt mich nach Haus,
Wo alles Herrlich wird.

A. H.

15-290 Über Bitten und Verstehn

Über Bitten und Verstehn
Wird als Wahrheit sich erweisen,
Sich vollziehen und geschehn,
Was der Herr uns hat verheißen.
Allem, was Er einst versprach,
Folgt auch die Erfüllung nach.

Nicht ein einziges Gotteswort
Wird im Weltenall verwehen.
Keins erstirbt und keins verdorrt,
Es wird Frucht und Ernte sehen.
Unsres Vaters Plan und Rat
Wird gewiss zur selgen Tat.

Jesus Christus ist das Wort.
Weil der Vater Ihn gesendet,
Wird dereinst an jedem Ort
Gottes Heilsbeschluss vollendet;
Kreuz und Tod und Auferstehn
Schwören uns: Es wird geschehn!

Wer will diesen heiligen Schwur
Noch bezweifeln oder schmähen?
Eine jede Kreatur
Wird beseligt auferstehen,
Bis nach aller Zeiten Frist
Gott in allen alles ist.

Darum preisen wir schon jetzt
Dieses Hochziel der Verklärung.
Was der Vater festgesetzt,
Wird in selger Lebensmehrung,
Sich vollziehn zu Seinem Ruhm,
Alles ist Sein Eigentum.
Mel.: Jesus, meine Zuversicht

A. H.

15-291 Wie der Adler dort oben

Über Felsenhängen
Hoch ein Adler schwebt;
So der Seele Drängen
Sich zu Gott erhebt.

Aller Stürme Toben
Brachte Er zur Ruh;
Und ich kann nur loben,
Danken immerzu.

Auf des Glaubens Schwingen
Steigt das Herz empor,
Jauchzend mitzusingen
In der Selgen Chor.

Fort sind Furcht und Sorgen,
Gar nichts mehr mich hält,
Seit ich bin geborgen
In dem Herrn der Welt.

Höher als die Sonne
Geht der Hoffnung Flug;
Jesus, meine Wonne,
Du bist mir genug!

Wie der Aar dort oben
Frei in Lüften kreist,
Darf verklärt Dich loben
Seele, Leib und Geist.

A. H.

15-292 Göttliches Leben

Unauflöslich ist das Leben,
Das der Vater ist und hat;
Seit Er es dem Sohn gegeben,
Findet reiche Mehrung statt.
Denn was lebt, muss sich entfalten
Und sich ständig neu gestalten;
Göttliche Unsterblichkeit
Füllt und adelt Raum und Zeit.

Unbegreiflich ist das Leben.
Ob es scheinbar auch verdirbt, -
Wer vermag es aufzuheben?
Gottes Leben niemals stirbt.
Ob es sich auch in dem Sohne
Opfert, strahlt es auf dem Throne
Als das Heil der ganzen Welt,
Lichtvermehrt und neu erstellt.

Unbefleckt ist Gottes Leben.
Die Erwählten, arm und klein,
Nie an Erdensünden kleben,
Sondern gehen frei und rein
Durch die Tiefe und die Enge,
Durch den Schmutz und das Gedränge,
Durch die Angst, das Weh, das Leid
Heim in Christi Herrlichkeit.

Unveränderlich und leuchtend
Ist das Leben unsres Herrn.
Wie der Tau, die Erde feuchtend,
Wie am Himmel Stern an Stern
Licht, Erquickung, Freude spenden,
Jedes Leid in Lust zu wenden,
So führt Er in selger Ruh
Alles der Vollendung zu.

A. H.

15-293 Micha 2,10-15 (Elberf.Übers.)

Unreinigkeit Verderben bringt,
Gewaltiges Verderben.
Wer frech das Lied der Sünde singt,
Der wird gewisslich sterben.
Wer töricht eitlen Dingen dient,
Kann nicht vor Gott bestehen;
Und wessen Schuld ist nicht gesühnt,
Muss schmachlich untergehen.

Doch unser Herr ruft immer noch
Und sammelt Sich die Seinen.
Er reißt sie aus der Sünde Joch,
Um ganz sie Sich zu einen.
Er bricht durch jedes finstre Tor
Der Strafen und Gerichte,
Und wen Er liebend auserkor,
Den führt Er zu dem Lichte.

Der einst den Feind am Kreuze schlug,
Wird bald als Sieger kommen
In königlichem Freudenzug
Mit allen Seinen Frommen.
Ein Tag, wie ihn noch keiner sah,
Löst jegliche Verkettung;
Das Siegesmal von Golgatha
Wirkt im Gericht Errettung.

A. H.

15-294 Komm zu Jesus!

Unser eitles Hoffartsleben
Voll Begier und Fleischessinn,
Unsrer Herzen Ziel und Streben
Ist nur Macht und Lustgewinn.
Doch den Büßern und Asketen,
Die da stehn im Wort des Herrn
Und noch glauben, fasten, beten,
Hält man sich voll Hochmut fern.

Wie ein Auswurf sind sie allen,
Die trotz äußerer Frömmigkeit
Haben doch kein Wohlgefallen,
Kein Verlangen, keine Zeit
Für den Herrn, für den zu zeugen
Sie aus Furcht sind nicht gewillt,
Die sich nur dem Mammon beugen,
Von dem Wahn der Welt erfüllt.

Mächtig scheiden sich die Geister
In der Spannung unsrer Zeit.
Wer sich nicht dem Herrn und Meister
Völlig zum Gehorsam weihet,
Kann nicht in der Wahrheit stehen,
Merkt nicht, da er taub und blind,
Dass der Tag der Endzeitwehen
Nahe ist und bald beginnt.

Wohl den Menschen, die sich bergen
In des Kreuzes Strafgericht,
Eh' in Trümmern und an Särgen
All ihr Erdenglück zerbricht.
Christus wartet, wartet heute,
Wache auf und eil Ihm zu;
Werde nicht der Hölle Beute,
Komm zu Jesus, komm auch du!

A. H.

15-295 Siegeslied der Erlösten

Unser Fleisch will immerdar
Gegen Gott sich wehren
Und nur das, was ganz und gar
Irdisch ist, begehren.
Doch der Geist lockt und reißt
Uns hinauf zum Sohne
Auf dem höchsten Throne.

Augenblick um Augenblick
Gilt es zu begreifen,
Welchem künftigen Geschick
Wir entgegen reifen.
Jeder sät früh und spät
Samen für das Leben,
Dem er sich ergeben.

Wer den Herrn sucht, findet Heil,
Rettung, Sieg und Segen.
Fluch jedoch ist derer Teil,
Die das Fleisch nur pflegen,
Lasst uns doch Christi Joch
Stets mit Freuden tragen,
Alles für Ihn wagen.

Wer nicht absagt dieser Welt,
Ist nicht Gott zu Eigen.
Doch wer will, was Ihm gefällt,
Kann nicht länger schweigen,
Er bekennt und entbrennt
Für die selgen Gaben,
Die im Sohn wir haben.

Deshalb soll der Geist allein
Strahlend uns erfüllen.
Er nur lässt uns Sieger sein
Und kann Herrlich stillen
Jene Lust, die bewusst
Zieht zum Vater droben,
Ewig Ihn zu loben.

Mel.: Mache dich, mein Geist... A. H.

15-296 Geist, Seele, Leib

Unser Geist wird ganz in Gott
Leuchtend gehen ein,
Trotz der Zweifler Wahn und Spott
Nie vernichtet sein.
Stoff und Zeit und Raum vergehn,
Doch was Gott entstammt,
Wird zuletzt erlöst bestehn,
Bleibt nicht stets verdammt.

Unsre Seele sehnet sich
Nach dem Herrn zurück,
Wo ihr zuströmt ewiglich
All Sein Heil und Glück.
Denken, Fühlen, Wollen wird,
Wie der Herr gebeut,
Wenn auch noch so weit verirrt,
Wunderbar erneut.

Unser Leib verlangt nach Lust,
Welche endlos bleibt
Und nicht, kaum sich selbst bewusst,
In ein Nichts zerstäubt.
Geist und Leib und Seele sind,
Wenn sie heimgekehrt,
Nie zertrennt mehr, taub und blind,
Sondern gottverklärt.

A. H.

15-297 Unser Leben ist ein Sterben

Unser Leben ist ein stetes Sterben,
Doch das Sterben ist der Weg zum Heil.
Denen, die bereuen ihr Verderben,
Wird der Rettung Seligkeit zuteil.
Die nur, die ihr Elend offen nennen,
Lernen Jesus als Erlöser kennen.

Christi Kreuz ist Quelle wahren Lebens,
Jesu Blut ist unsrer Sünden Tod.
Jede andre Hilfe ist vergebens
In der tiefen Angst, die uns bedroht.
Nur das Fluchholz und das Auferstehen
Lehrt uns Gottes Gnadenfülle sehen.

Nicht durch angelerntes frommes Wissen
Werden wir aus Satans Ketten frei;
Nur durch Buße werden wir entrissen
Seiner grausam finsternen Tyrannei.
Nur wer allem absagt unter Wehen,
Kann den Siegesweg des Glaubens gehen.

Darum wollen wir den Eitelkeiten
Dieser armen, dunklen Welt entfliehn.
Unter Kämpfen nur und Schmerz und Leiden
Lässt sich unser Herz zum Vater ziehn.
Nur wer alles wirklich losgelassen,
Kann den Reichtum ewger Güte fassen.

Mag die Welt sich ihrer Freuden brüsten,
Ihrer Weisheit, ihrer Frömmigkeit, -
Wer nicht frei ist von geheimen Lüsten,
Dessen Seele weint und bangt und schreit.
Glaubend wollen wir der Sünde sterben, —
Doch wer stirbt, wird einmal alles erben!

A. H.

15-298 Leben

Unser Leben ist voll Mühe,
Welche von des Morgens Frühe
Währt bis in die dunkle Nacht.
So nur kann es köstlich werden,
Bis die Arbeit hier auf Erden
Ist nach Gottes Plan vollbracht.

Unser Leben ist ein Kämpfen.
Unsre böse Lust zu dämpfen
Ist fürwahr kein Kinderspiel.
Die nur, die sich selbst besiegen,
Brauchen nicht zu unterliegen,
Streiten mutig bis zum Ziel.

Unser Leben ist Anbetung.
Nicht die Spannung und Befehdung
Ist des Daseins tiefster Sinn.
Seit mein Herz zum Herrn erhoben,
Darf ich danken, rühmen, loben
Bis ich endlich bei Ihm bin!

A. H.

5-299 Unser Lebensodem

(Klagelieder 4,20 wörtl.)

Unser Lebensodem ist
Der Gesalbte Gottes;
Drum sind wir zu dieser Frist
Gegenstand des Spottes.
Wie der Herr in dieser Welt
Einstens ist gewesen,
Sind auch wir zur Schau gestellt
Heiligen und Bösen.

Was wir denken, reden, tun,
Ist des Sohnes Leben.
Die in Seiner Gnade ruhn,
Deren Sinn und Streben
Ist von dieser Erde Tand,
Schuld und Schmutz entbunden,
Liegt in Gottes Vaterhand
Auch in dunklen Stunden.

Unsre Freude, unsre Kraft
Ist der Herr geworden.
Los von Satans Sündenhaft
Strahlt uns allerorten
Jesu Liebe, die uns Trost,
Heil und Rettung brachte,
Ob die Welt uns auch erbost
Manche Mühe machte.

Unsre Seele, unser Geist
Atmet Sieg und Sonne!
Er, den unser Leben preist,
Schenkt uns wahre Wonne.
Nur der Glaube, der allein
Ist im Kreuz gegründet,
Steht in Gottes ewgem Sein,
Das er froh verkündet.

A. H.

15-300 Deine Huld und Liebe

Unsrer Sehnsucht heiße Tränen,
Unser Wollen, unser Wähnen
Kommen nur in Gott zur Ruh;
Die Erfüllung unsres Lebens
Und das Hochziel allen Strebens
Bist, Herr Jesu, einzig Du!

Alle Stürme werden schweigen,
Jeder wird beglückt sich neigen
Deiner Gnade Majestät;
Deine Liebe wird uns lösen
Aus der Übermacht des Bösen,
Das zuletzt wie Rauch verweht.

Denn Dein Kreuz und Auferstehen
Wird den Jammer und die Wehen,
Die die ganze Welt bedrohn,
Einst in Licht und Lust verwandeln,
Wunderbarlich mit uns handeln,
Christus Jesus, Gottes Sohn!

Durch Gerichte und durch Gnaden
Heilst Du Deiner Schöpfung Schaden,
Wie der Vater es geplant,
Um den Jubelsang der Sphären
Strahlend, endlos zu vermehren,
Wie es nie ein Mensch geahnt.

Darum sterben wir auch täglich; -
Gehn wir jetzt noch arm und kläglich
Durch die Welt voll Furcht und Pein, -
Deine Huld und Liebe werden
In den Himmeln und auf Erden
Einmal Herrlich Sieger sein!

A. H.